

Neuhuber, Christian

**Das Nikolsburger Piaristendrama Ein kurzes Spiel oder Action von Bacchi
Geburt Leben vnnndt Todt (1654) : Kontext – Edition – Kommentar**

Theatralia. 2019, vol. 22, iss. 2, pp. 13-78

ISSN 1803-845X (print); ISSN 2336-4548 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/TY2019-2-2>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/141887>

License: [CC BY-NC-ND 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Das Nikolsburger Piaristendrama

Ein kurtzes Spiel oder Action von Bacchi

Geburt Leben vnnndt Todt (1654)

Kontext – Edition – Kommentar

Christian Neuhuber

Abstract

Aus der ältesten Piaristen-Niederlassung nördlich der Alpen im südmährischen Mikulov / Nikolsburg kommt auch das früheste Theaterstück des piaristischen Schultheaters, das sich nicht nur als lateinische Perioche, sondern (zumindest zur Hälfte) im deutschen Volltext erhalten hat. Der Beitrag bringt die kommentierte Erstedition des Bacchus-Spiels, die die gängigen Vorstellungen von der Spielkultur des Ordens erheblich modifizieren wird. Er erläutert zudem die bemerkenswerten Umstände der Entstehung, Rezeption und Überlieferung, analysiert die ästhetischen Besonderheiten dieser Faschingsunterhaltung und verortet sie im Kontext des barocken Ordenstheaters.

Schlüsselwörter

Piaristen, Barocktheater, Schultheater, Ordensbühne, Dramenedition, Nikolsburg

Abstract

From the oldest Piarist branch north of the Alps in the South Moravian Mikulov / Nikolsburg, also comes the earliest play by the Piarist school theatre, which has survived not only as a Latin perioche, but (at least its half) in German. The article brings the commented first edition of the Bacchus play, which will significantly modify the current ideas about the order's theatre culture. It also explains the remarkable circumstances of the origin, reception and tradition, analyses the aesthetic peculiarities of this carnival entertainment, and locates them in the context of the baroque religious theatre.

Keywords

Piarists, baroque theatre, school theatre, theatre of religious orders, drama edition, Nikolsburg

Es war zweifellos ein spektakuläres Bühnenergebnis, das am 15. Februar 1654, dem letzten Sonntag vor der Fastenzeit, von der studierenden Jugend des Nikolsburger Piaristenkollegs in Szene gesetzt wurde. Mit *Ein kurzes Spiel oder Action von Bacchi Geburt Leben vnnndt Todt* stand ein prächtiges Sammelsurium effektvoller Spielmomente von teils heute noch wirksamer Komik und einer doch recht zeitverhafteten Moraldidaxe am Programm, das mit Musik, Tanz und raffinierten Bühneneffekten alles präsentierte, was barockes Theater zu bieten hatte. Doch sollte diese Aufführung eigentlich gar nicht stattgefunden haben, schenkt man den Angaben der älteren Forschung Glauben. Denn die erste Phase des schulischen Schauspiels der Piaristen in den böhmischen Ländern hatte bereits 1641 ein jähes Ende gefunden, als das Generalkapitel in Rom ein Verbot des Theaterspiels an Kollegien, Schulen und Kirchen anordnete und erst 1658 (unter gewissen Auflagen) widerrief (ZEMEK, BOMBERA und FILIP 1992: 138–139). Das Fehlen von Aufführungszeugnissen während dieser Zeit schien bislang die Wirksamkeit der Anordnung zu bestätigen. Dass sich Quellen wie das vorliegende Stück überhaupt finden lassen,¹ ist letztlich auch ein Indiz dafür, wie wenig man noch von den Anfängen des piaristischen Schultheaters im deutschsprachigen Raum weiß.

Man kann es also getrost als besonderen Glücksfall werten, dass sich das Bühnenmanuskript der *Action von Bacchi Geburt Leben vnnndt Todt* – wenn auch nur fragmentarisch – erhalten hat. Denn es ist – soweit bekannt – die älteste deutschsprachige Schulkomödie des Piaristentheaters, aus der Teile im Volltext und nicht nur in Synopsen der Periochen überliefert sind. Und was sich erhalten hat, weicht doch deutlich ab von den gängigen Vorstellungen, die man vom piaristischen Schultheater der Frühzeit mit seinen pädagogischen und seelsorglichen Implikationen hatte. Zu sehr hat man es wohl bislang mit den rigideren Strukturen des gegenreformatorischen Jesuitentheaters in Einklang zu bringen versucht. Doch wie schon das piaristische Schulsystem in seinen ersten Jahrzehnten deutlich offener, flexibler, sprachlich und konfessionell toleranter war als jenes der Societas Jesu (BOMBERA 1984: 183), verfolgte auch das piaristische Theater der Anfangszeit andere Prämissen und war anderen Traditionen verpflichtet. Noch nicht das *docere* stand hier im Vordergrund, sondern das *delectare* in all seinen Facetten, vom subtilen Humor bis zur derbkomischen Drastik, auch wenn die plakative Abschreckung bis hin zur existentiellen Erschütterung als pädagogische Intention beibehalten bleibt. Anregungen für die szenische Gestaltung holte man sich zunächst weniger beim humanistischen Schuldrama (das auch in den böhmischen Ländern vor dem Dreißigjährigen Krieg eine reichhaltige Tradition aufzuweisen hat) oder bei der gymnasialpädagogischen Konkurrenz (Jesuiten, Benediktiner) als unübersehbar beim italienischen und deutschsprachigen professionellen Theater; aber auch Einflüsse des Fastnachtspiels und anderer laientheatraler Formen sind nicht von der Hand zu weisen.

Die vergleichsweise junge Männerordensgemeinschaft ‚Ordo Clericorum Regularium Pauperum Matris Dei Scholarum Piarum‘ geht auf den spanischen Generalvikar

¹ Margita Havlíčková, die mich vor Jahren auf diese Handschrift der Österreichischen Nationalbibliothek (Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Cod. Ser. n. 70) aufmerksam machte, sei herzlich gedankt. Inzwischen ist das Codexfragment auch als Digitalisat online einsehbar, vgl. <http://data.onb.ac.at/rec/AC13910677> [20.06.2019].

José de Calasanz (1557–1648, Heiligsprechung 1767) zurück, der in Rom seine Berufung in der Erziehung unterprivilegierter Kinder fand und im Armenviertel Trastevere 1597 eine kostenfreie öffentliche ‚Volksschule‘ errichtete. Durch das Breve *Ad ea per quae* anerkannte Papst Paul V. 1617 die Bewegung als Kongregation, die vier Jahre später durch seinen Nachfolger Gregor XV. zu einem Orden mit feierlichen Gelübden erhoben und 1622 approbiert wurde. Neun Jahre später entstand bereits auf Betreiben des mächtigen Olmützer Kardinals Franz Seraph von Dietrichstein (1570–1636) im mährischen Nikolsburg, seiner Herrschaft, die erste piaristische Niederlassung außerhalb Italiens. Dort hatte fortan auch das Kapitel der transalpinen Provinz Germania seinen Sitz, dem die Aufsicht über die in den Folgejahren gegründeten Kollegien oblag. Ähnlich wie die Jesuiten und Benediktiner integrierten auch die Piaristen die dramatische Interaktion als eine der wichtigsten Unterrichtsmethoden in ihre Schulpläne, um eine umfassende Wissensvermittlung, rhetorische Ausbildung und moralische Schulung in ‚spielerischer‘ Weise zu erreichen. Zugleich dienten die dramaturgischen Ergebnisse der Außenrepräsentation des Ordens, ohne jedoch – im Gegensatz zu den Jesuiten – in dieser Phase dezidiert auf *propaganda fides* abzu zielen.²

Erste Nachrichten von Aufführungen durch das Nikolsburger Kolleg haben wir aus dem Jahr 1639, als zur Faschingszeit ein Stück eines unbekanntens Autors auf dem Programm stand.³ Im September darauf wurde die *Representation von s. Bonifacii wunderbarlichen Kampff* gegeben, ein deutschsprachiges Legendendrama mit lateinischen Interludien, von dem sich eine gedruckte Perioche erhalten hat (HAVLÍČKOVÁ 2011, 2014). Gewidmet war es der Familie des Kardinalsneffen Maximilian von Dietrichstein (1596–1655), der die Aufführung für würdig erachtet haben soll, im Hoftheater in Wien gezeigt zu werden (ZEMEK 1996: 40). Im November 1640 brachten angeblich 70 Kollegs chüler anlässlich der zweiten Vermählung des Fürsten die *Historia von Joseph dem Patriarchen* auf die Schlossbühne, eine mit Ketten verbundene quadratische Bretterbühne von etwa 60 m² Fläche (LUKÁŠ 2019: 29). Von theaterhistorischer Bedeutung ist diese achtstündige Aufführung allein schon durch die Verwendung von sogenannten Telari oder Periakten, prismenförmigen drehbaren Kulissenteilen für rasche Dekorationsänderungen, die hier erstmals nachweislich in den böhmischen Ländern eingesetzt wurden (NEUMANN 1933: 137). Über den Verlauf der beiden Inszenierungen und ihre außerordentliche Publikumswirksamkeit sind wir durch die Korrespondenz des Nikolsburger Provinzkapitels nach Rom unterrichtet. Dass das Generalkapitel die Theatererfolge so kritisch sehen und weitere Aufführungen untersagen würde, hatten die mährischen Patres offenbar nicht vorhergesehen. Zwar war die reservierte Haltung des greisen Ordensgründers zum didaktischen Mittel des Theaterspiels bekannt, Genehmigungen wurden jedoch erteilt, sofern die Stücke dem moralischen Wohl der Schüler förderlich waren (ENDL 1895: 169f; BOMBERA 1990: 183). Ob – wie Havlíčková vermutet – die Orientierung an Handlungsmustern des italienischen Berufstheaters

2 Zum Piaristenkolleg in Nikolsburg und seiner Theatergeschichte vgl. u.a. (NEUMANN 1933; EIBEL 1967; ZEMEK, BOMBERA und FILIP 1992; KLOSOVÁ 1992; ZEMEK 1996; LUKÁŠ 2014, 2019).

3 Zemeks Hinweis auf eine Operaufführung von Viettas *De recognitione æquitatione* im Jahr 1633 kann nur ein Missverständnis sein, vgl. (ZEMEK 1996: 40).

zu dieser Ablehnung beitrug (HAVLÍČKOVÁ 2014: 207), lässt sich auf Basis der vorliegenden Quellen nicht verifizieren.

In den folgenden Jahren waren die Umstände für öffentliche Aufführungen ohnedies nicht die besten. Die Wirren des Dreißigjährigen Kriegs erreichten 1645 noch einmal Südmähren, als sich schwedische Truppen unter Feldmarschall Lennart Torstenson brandschatzend der Residenzstadt Wien näherten und dabei Anfang April auch Nikolsburg besetzten, plünderten und die Piaristen vertrieben (SCHIECHE 1967). Auch nach ihrer zögerlichen Rückkehr konnte der Fortbestand des Kollegs in diesen bedrohlichen Jahren nur durch die Initiative des Fürsten Maximilian von Dietrichstein gesichert werden. Ihm zu Ehren wird man denn auch die *Action von Bacchi Geburt Leben vnnndt Todt* verfasst und einstudiert haben, auf seinem Schloss wird sie wohl auch zur Aufführung gekommen sein, um das Verbot, in Kolleg, Schule oder Kirche zu spielen, zu umgehen.⁴

Dass wir von dieser Aufführung überhaupt Kenntnis haben, ist einem 38-seitigen Codexfragment (196×155 mm) zu verdanken, das heute als Cod. Ser. n. 70 in der Sammlung von Handschriften und alten Drucken in der Österreichischen Nationalbibliothek steht und sich aus drei Teilen zusammensetzt: fol. 1 umfasst Titelblatt und Personenverzeichnis, mit fol. 2–5 ist eine lateinische Perioche ohne Titelblatt auf abweichendem Papier eingebunden und fol. 6–38 geben den erhaltenen Rest des Stücks wieder. Wie ein Besitzstempel mit der Amtsbezeichnung ‚Nordbahnbeamter‘ auf dem Titelblatt ausweist, wurde die Papierhandschrift (mit anderen Manuskripten aus dem Bestand des Nikolsburger Piaristenkollegs) zwischen 1868 und 1870 vom Stationsassistenten Anton Einsle erworben.⁵ Der Sohn des gleichnamigen Wiener Hofmalers war zu dieser Zeit auf Wunsch seines Vaters bei der Kaiser-Ferdinand-Bahn in Brünn tätig und nützte Ort und Zeit für seine bibliophilen Interessen.⁶ Auf welche Weise er in den Besitz der Manuskripte kam, ist wohl nicht mehr zu klären. Doch gehörten sie zum Grundstock des Angebots, als er nach seiner Rückkehr 1870 mit dem Geschäftspartner Franz Lang das Antiquariat Lang & Einsle in der Wiener Innenstadt eröffnete (STARL 2016). Über den Zwischenhändler Max Goldschmidt kam das Fragment in einem schlichten Pappereinband dieser Zeit wenig später in die kaiserlich-königliche Hofbibliothek (MAZAL und UNTERKIRCHER 1965: 23), wo es – wohl auch aufgrund seines fragmentarischen Charakters – in den folgenden Jahrzehnten so gut wie keine

4 Konkrete Hinweise auf die Bühnensituation fehlen bedauerlicherweise, zumal sich auch die mit Kreuzchen an manchen Versenden markierten Regiebemerkungen nicht erhalten haben. Doch scheint die Bühne zumindest eine Versenkungsmöglichkeit geboten zu haben, wie der Sturz der Blinden in die Grube bzw. Unterbühne vermuten lässt.

5 Die diesbezügliche Zuordnung war bislang an Mazals und Unterkirchers Fehllese „Anton Linsle“ gescheitert, vgl. die Webseite der Österreichischen Nationalbibliothek <http://data.onb.ac.at/rec/AC13910677> [20.06.2019].

6 Aus Einsles Besitz stammt eine Reihe von Manuskripten und Drucken, die im vorliegenden Kontext von besonderem Interesse sind, entweder aufgrund ihrer Herkunft aus Mähren oder ihres Bezugs zur piaristischen Theaterpflege. Diesen nunmehr in der Österreichischen Nationalbibliothek aufliegenden Bestand berücksichtigen auch (PERNERSTORFER und MALLI 2018b: 144–151) für ihren Katalog der Periochen aus dem Piaristenkolleg in Horn.

Beachtung fand. Zu Unrecht, denn das, was uns vom Stück überliefert ist, gewährt einen höchst instruktiven und gehaltvollen Einblick in die dramaturgischen Usancen und das durchaus beachtliche Niveau des Schultheaters am Nikolsburger Kollegium Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die Action ist in drei Akte zu sechs, sechs und fünf Szenen gegliedert, die jeweils durch ein Zwischenspiel unterbrochen sind. Ein Prolog führt in ebenso unterhaltsamer wie geschickter Weise auf das Thema hin, ein Chor zieht nach der dramatischen letzten Szene ein moralisierendes Fazit; beendet wurde die Aufführung durch einen Epilog, der dem wohlwollenden Publikum dankt, die gemachten Fehler der Akteure entschuldigt und mit Abschiedsworten die Veranstaltung beendet. Wie schon dem Titel zu entnehmen, steht im Mittelpunkt der Handlung Bacchus, der Gott des Weins und der Trunkenheit, der jedoch nicht nur als mythische Gestalt auftritt, sondern als Personifikation auch für unmäßige Sinnenlust steht – ein passendes Thema zumal während der Bacchanalien, der Faschingszeit (die die Schüler im Kolleg verbrachten). Bacchus' Geburt, Leben und Tod bilden als thematische Vorgaben der drei Akte den roten Faden für bewährte Theaterszenen, die beinahe im Revuestil präsentiert werden, sodass sich auch die Zwischenspiele in dieses Tableau der Lasterhaftigkeit nahtlos einfügen. Neben einer erklecklichen Zahl an Teufeln bevölkern schon in der ersten Hälfte des Stücks versoffene Bauern und geldgierige Wahrsagerinnen, zügellose Schmarotzer, faule Studenten und schamlose Bettler die Bühne und werden in zum Teil hochkomischen Betrugskapriolen und burleskem Prügel- und Übertölpelungsslapstick vorgeführt. Obwohl hier die Handschrift abbricht, wissen wir um den weiteren Verlauf aus dem vorangestellten lateinischen Inhaltsverzeichnis: Exzessive Tänze, Arztklamauk, schließlich eine orgiastische Begräbnisszene und ein grauenvoller Blick in die Hölle wurden dem sicherlich beeindruckten Publikum geboten.

Vielleicht ist es ja kein Zufall, dass sich dieser zweite Teil der Handschrift mit gut der Hälfte des Schauspiels nicht erhalten hat. Denn auch wenn die verlorenen Handlungsteile selbstredend allegorisch zu deuten waren mit Bacchus als Sinnbild sündhafter Unmäßigkeit, wäre es durchaus nachvollziehbar, wenn hier von der geistlichen Obrigkeit auf Kloster- oder Generalkapitelebene Bedenken an der allzu anschaulichen Darstellungsweise angemeldet und inkriminierende Partien aus der Vorlage entfernt wurden. Immerhin waren darin für damalige Bühnenverhältnisse und Sehgewohnheiten (zumal auf dem Schultheater!) äußerst gewagte Dinge zu sehen, die freilich für den thematisierten Dionysos-Kult bezeichnend waren: so etwa die hemmungslose Raserei im Tanz, die mit sexuellen und morbiden Konnotationen nicht sparte, oder das omphagische Verzehren von rohem menschlichem Fleisch als ritueller Akt und Götzendienst. Die Herkunft des Theatralen aus eben solch gottlosen, heidnischen Kulthandlungen war seit jeher ein beliebtes Argumentationsmuster, wenn es darum ging, das Schauspiel (zumal in der Pädagogik) zu diffamieren.⁷ Dass auch bereits die unverfängliche Szene 4 des zweiten Akts fehlt, in der die allegorischen Figuren der Fastenzeit, Nüchternheit und Keuschheit ihr Schicksal beklagen, könnte dem Umstand geschuldet

7 Vgl. u.a. (SCHNUSENBERG 1981).

sein, dass sie auf derselben fadengehefteten Lage der Handschrift niedergeschrieben war wie die folgende ausschweifende Tanzszene.

Die interessanteste Figur des Stücks ist allerdings nicht der Titelheld, ein autoritärer Hedonist, dem sein Lebensstil zum Verhängnis wird, sondern Zampier, der als komischer Störenfried, Motor und Kommentator des Geschehens handlungstragende ebenso wie narrativ-epische Funktionen übernimmt. Schon im bemerkenswerten Prolog klettert er als vermeintlicher Gast aus dem überfüllten Zuschauerraum auf die Bühne, um in weiterer Folge fiktionsbrechend das Kommando zu ergreifen und den Prologsprecher, der dem Publikum samt Ehrengästen das Stück präsentieren möchte, von der Bühne zu jagen. Seine großspurige Ankündigung „dem Volk vil grösser / Comedi [zu] halten auch bößer“ löst er mehrfach überzeugend ein, etwa wenn er die Bettler unter dem Vorwand der Mildtätigkeit um ihre versteckten Geldschätze bringt. Wie für die zentralen komischen Figuren des 17. Jahrhunderts üblich, scheint auch er als zwischen den Spielebenen wechselnder Trickster dem Verderben letztlich zu entgehen, ohne sich in das eingeforderte Tugendsystem zu integrieren.

Obwohl Deutsch die Aufführungssprache des in strengem Knittel gehaltenen Stücks ist, wird mit Latein nicht gespart – freilich nicht in der zuweilen steifen, da am antiken Vorbild orientierten Rhetorik der Jesuitendramen,⁸ sondern zumeist in einer komisierenden makkaronischen Variante, die die Bildungssprache mit der mündlichkeitsnahen Volkssprache amalgamiert.⁹ Beachtenswert ist dabei die Fülle an dialektalen Anklängen, die deutlich über das hinausgehen, was der Leser aus zeitgleichen Drucken an regionalen Eigenheiten der oberdeutschen Literatursprache gewohnt ist. Das Bairisch-Österreichische findet sich in lexikalischen Eigenheiten wie „khei dich hinunder“ (keien = stoßen, werfen), „blodere“ (plodern = sprechen) oder „nöchsten“ (= kürzlich, jüngst). Es zeigt sich in morphologischen Spezifika wie der festen Endungserweiterung mit -s in der zweiten Person Plural, die auf das enklitische Personalpronomen „es“ (= ihr) zurückgeht, z.B. in „wartets“ (= wartet) oder „kentz“ (= könnt), und es ist fast allgegenwärtig in der Phonetik, am auffälligsten wohl in der ‚Verdunkelung‘ des mittelhochdeutschen a-Lauts. Denn dass die überaus häufige graphische a/o-Indifferenz nicht (nur) ein Schreibversehen ist, sondern mehr oder weniger bewusste Wiedergabe authentischer Aussprachegewohnheiten, wird in vielen Fällen auch aus den Reimpaaren ersichtlich, z.B. bei „holen“ / „bezahlen“, „taschen“ / „Groschen“, „kochen“ / „mochen“ etc. Auf andere dialektale Merkmale wie die Entrundung des neuhochdeutschen Diphthongs ‚eu‘ („Freit eich“), Konjunktivformen mit Dentalsuffix -ad/at wie „gingets“, auf den auffälligen Dativ/Akkusativ-Wechsel („Zeig mir ihm“), Diminutivformen auf -l oder -el („Stinkfisl“), die Konsonantenschwächung („Blerren“ = Plärren), das Verschwinden nebetoniger Vokale und Vorsilben („gton“, „noch gangen“), das

8 Zu grundlegenden Spezifika des Jesuitentheaters sei auf eine aktuelle und online zugängliche Überblicksstudie hingewiesen, die die Ergebnisse einer lebenslangen Beschäftigung mit diesem Thema zusammenfasst, vgl. (RÄDLE 2019). Zur möglichst perfekten Latinität als oberstes Ziel der humanistischen Erziehung in den jesuitischen Ausbildungsstätten vgl. u.a. (RÄDLE 1988).

9 Zur Geschichte und Funktionalität des bairisch-österreichischen Dialekts als ästhetisches Mittel vgl. (NEUHUBER 2015; sowie NEUHUBER, EDLER und ZEHETNER 2019).

auf m- anlautende Personalpronomen der 1. Person Plural („mir“ = wir) oder auch auf archaische Formen wie „kwem“ (= käme) oder „kwomen“ etc. kann hier nur am Rande hingewiesen werden. Mit Sicherheit einen besonderen Reiz hatten für Lateinkundige die komischen Interferenzen durch Homonyme oder Klangähnlichkeiten („fercula“ = Bahre/Ferkel, „filis“ = mit Fäden/viele) oder die latinisierenden Scherzbildungen aus deutschen Wortstämmen mit lateinischer Flexion („In suarcis cuchlis“ = in der Schwarzküche), auch hier wieder im Spiel mit dialektalen Eigenheiten („Klaslia“ = Glasl/Gläser, „Pratlius“ = Bratl/Braten etc.)

Der unbekannt Autor des Stücks stammte also mit Sicherheit aus dem bairisch-österreichischen Raum und wird wohl – wie damals üblich – der Rhetorik- oder vielleicht auch Poetikprofessor des Kollegs im Schuljahr 1653/54 gewesen sein.¹⁰ Seine Arbeit am Stück begann er laut Eintrag¹¹ höchst symbolträchtig am Heiligen Abend 1653, schließlich ist *Bacchi Geburt Leben vnnndt Todt* in vielen der vorgestellten Handlungsmomente dezidiert auch als Gegenmodell zu Christi Menschwerdung, Wirken und Selbstaufopferung zu verstehen: Beginnend mit den kontrastierenden Geburtsszenarien eines von einer sterblichen Mutter geborenen Gottessohns über das pervertierte Pflingsterlebnis, plötzlich betrunken in tausenderlei Arten zu sprechen (wie in der Botenrede angedeutet), oder tatsächliche vs. versprochene Wundertätigkeit bis hin zu den antipodalen Sterbemotiven der potentiellen Identifikationsfiguren mit Auferstehung bzw. Höllenfahrt als Konsequenzen ihres Handelns. Beendet wurde die Niederschrift am 19. Jänner 1654, sodass den Beteiligten vier Wochen für die Einstudierung der Spiel- und Tanzelemente, der (möglichen) Gesangseinlagen und der szenischen Ausgestaltung verblieben.¹²

Der Aufführungstermin am 15. Februar 1654 ist nicht zufällig gewählt. Zu ‚Dominica Quinquagesimæ‘, dem letzten Sonntag vor der Fastenzeit (im katholischen Süden des

10 Durch die hohe Fluktuation des Lehrpersonals waren auch die Rhetorikprofessoren der Piaristenkollegien üblicherweise nur wenige Jahre durchgehend an einem Ort, vgl. (BOMBERA 1990: 175). Personelle Beziehungen etwa zur niederösterreichischen Piaristenniederlassung in Horn, die 1657 von Nikolsburg aus besiedelt wurde, sind deshalb durchaus denkbar. Zum dortigen Schultheater und Theatrum Sacrum vgl. (PERNERSTORFER 2018; PERNERSTORFER und MALLI 2018).

11 Die erhaltene Handschrift scheint über weite Teile keine direkte Niederschrift zu sein, sondern – wie aus Zeilensprüngen etc. erkennbar – die Abschrift einer Vorlage, allerdings mit Änderungsfreiheit im Akt des Schreibens. Zwei Schreiberhände sind für diese erste Fassung verantwortlich: Schreiber 1 ist bei zwei Drittel des erhaltenen Teils zu differenzieren (von Beginn bis f. 26v, dann meist nur mehr Szenenbeschreibungen und Überarbeitungen: 29r–29v, 32r Mitte, 34v–35v, 36r–38v), Schreiber 2 übernimmt ab Ende 26–29r, 29v–32r, 32r unten bis 34v, 35v–36r). In einer Überarbeitung von zumindest einer späteren Hand wurden (wohl noch vor der Aufführung) syntaktische Brüche, Reimversehen, Abschreibfehler, stilistische und inhaltliche Problemstellen etc. bereinigt.

12 Im erhaltenen Teil der Handschrift sind zwar keine Gesangseinlagen vermerkt, doch ist ein musikalischer Part allein schon durch die innerfiktionale Betonung der Wichtigkeit von Musikanten bei Feierlichkeiten äußerst wahrscheinlich. Auch die zentralen Tanzeinlagen werden entsprechend begleitet worden sein – ob von Hofmusikern des Fürsten oder etwa von den Schülern des Nikolsburger Loreto-Seminars, muss offen bleiben. Vielleicht holte man sich für die Inszenierung auch Theaterprofis ins Boot, denn noch im Jänner 1654 wurden „commedianten von Nicolspurg“ im nahen Feldsberg von der Kanzlei des (mit Fürst Maximilian von Dietrichstein befreundeten) Karl Eusebius von Liechtenstein zwei Gulden ausbezahlt, vgl. (HAUPT 1998: 58).

deutschen Sprachraums Faschingssonntag genannt), wurde in den Predigten gerne die von Narren bevölkerte ‚verkehrte Welt‘ thematisiert, um die barocken Leitkategorien der ‚Vanitas‘ (Eitelkeit) alles Irdischen und der notwendigen Jenseitshinwendung zu propagieren. Dementsprechend beliebt war Bacchus als Personifikation der fastnächtlichen Unmäßigkeit zumal im Ordentheater (vgl. etwa Simon Rettenpachers *Juventus virtutis*, Joseph Reschs *Rhetorica locum invenit in locis rhetoricis* oder Maurus Lindemayrs *Der Teufel im Faß*). Nirgends sonst allerdings ist das Motiv so nachdrücklich wie im Nikolsburger Stück als Travestie auf die Heilsbotschaft zu finden, mit der plakativen Gegenüberstellung von selbstsüchtigem Epikureismus und christlicher Selbsthingabe. Ob das Stück darüber hinaus für einen besonderen Anlass geschrieben wurde, ist bei derzeitiger Quellenlage unklar. Doch könnte Fürst Maximilian nicht nur der obligate Widmungsträger, sondern auch Auftragsgeber der Faschingsunterhaltung gewesen sein. Immerhin hatte er in diesen Tagen einen ausgezeichneten Grund zu feiern und Gäste zu laden. Denn nur zwei Wochen später am 28. Februar 1654 wurde er (in der theaterfreien Fastenzeit) endlich nach langjährigen Verhandlungen – gleichzeitig mit den Fürsten von Auersperg, Piccolomini und Salm – mit Sitz und Stimme in das reichsfürstliche Kollegium aufgenommen. Dass man bei der Vorstellung mit einem vollen Haus rechnen konnte und geistliche wie weltliche Ehrengäste aus Nah und Fern begrüßen durfte, ist schon dem Prolog zu entnehmen.

Das nach Abschluss der Niederschrift nachgetragene Personenverzeichnis nennt die Namen der Kollegstudenten, die auf dem Theater in einer oder mehreren Rollen agierten. 50 Mitwirkende sind zu zählen – möglicherweise alle Inskribierten des Studienjahrs, denn für das folgende Jahr sind 60 Gymnasialschüler verzeichnet (BOMBERA 1990: 172). Anders als bei den Jesuitengymnasien (wo der Anteil an Zöglingen aus höheren Schichten deutlich ausgeprägter war) scheinen die theatralen Aufgaben nicht nach der sozialen Hierarchie vergeben worden zu sein, sondern nach den jeweiligen schauspielerischen Stärken. Auffällig hohen Spielanteil hatten Daniel Nechamb, der nicht nur Prolog und Epilog sprach, sondern auch noch die Arztrolle übernahm, Johann Adam Gruber, der Spezialist für das witzige lateinisch-deutsche Spaßmischmasch, und natürlich die Darsteller von Bacchus (Christopher Kraus bzw. Ludwig König) und vor allem Zampier (Adalbert Hofler). Selbstredend wurden auch die Frauenrollen von den Agierenden übernommen, was gerade bei heikleren Szenen wie den Tanzeinlagen des zweiten Akts für Gelächter oder auch Irritation gesorgt haben mag. Vielleicht wurde die eine oder andere Frauenrolle deshalb auch bewusst vermieden, indem man das dialogische Spiel durch eine monologisch-epische Rekapitulation des Vorgefallenen ersetzte, wie das etwa zu Beginn der Bauernszene der Fall ist. Der von David Olbricht verkörperte trinkfreudige Bauer Jokel, der einem gutgläubigen Bürger die sprichwörtliche Katze im Sack verkauft¹³ und als betrogener Betrüger sein eigenes Geschirr zerschlägt, gehörte sicher zu den traditionsreichen Lachgaranten der Aufführung.

Bei aller Publikumswirksamkeit der fastnächtliche Umkehrung des Normativen ist in der finalen Bestätigung der Ordnung ein schulpädagogischer Wirkeffekt nicht zu

13 Zur Tradition dieses Motivs im Meistersingerumfeld vgl. etwa Hans Sachs' Schwank vom *Katzenkrämer*.

übersehen: Bacchus und seine Jünger dienen als mahnendes Beispiel den Schülern, die sich nicht mit genug Ehrgeiz den Unterrichtszielen widmen und während der Vakanz den Lastern frönen, ebenso wie den Eltern, die die Faulheit ihrer Kinder noch unterstützen, und allen anderen, die den Freuden des Diesseits zu viel Wert beimessen. Es ist keine unerwartete Lehre, die die *Action* den Zuschauern hier mitgibt. Doch es kann durchaus als Überraschung bezeichnet werden, mit welcher Gewandtheit, Formenfülle und Theatererfahrung fernab des Herrschaftszentrums eine derart bemerkenswerte Unterhaltung geschaffen wurde.

Bibliografie

- BIBA, Otto. 1975. *Der Piaristenorden in Österreich. Seine Bedeutung für bildende Kunst, Musik und Theater im 17. und 18. Jahrhundert*. Eisenstadt: Institut für Österreichische Kulturgeschichte, 1975.
- BOMBERA, Jan. 1984. *Výchova a vzdělání piaristů v našich zemích*. *Jižní Morava* 20 (1984): 113–122.
- EIBEL, Zdeněk. 1967. *Z dějin piaristického gymnasia v Mikulově 1631–1873*. *Jižní Morava* 3 (1967): 67–75.
- ENDL, Friedrich. 1895. *Ueber die Schul-Dramen und -Comödien der Piaristen mit specieller Berücksichtigung der dramatischen Aufführungen am Piaristen-Gymnasium zu Horn im XVII. und XVIII. Jahrhundert*. *Jahrbuch der Leo-Gesellschaft* 4 (1895): 167–222.
- ENDL, Friedrich. 1896. *Die Serie der Schuldramen und Komödien, der Deklamationen sowie anderer Darstellungen beim Kollegium und Gymnasium der Piaristen zu Horn in den Jahren von 1659–1735. Ein Beitrag zur Beleuchtung der Kloster- und Schulbühne Oesterreichs im 17. und 18. Jahrhundert*. *Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte* 6 (1896): 296–316.
- HAUPT, Herbert. 1998. *Von der Leidenschaft zum Schönen. Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein (1611–1684)*. Wien: Böhlau, 1998.
- HAVLÍČKOVÁ, Margita. 2011. *Vztahy a vlivy barokního školského a profesionálního divadla na příkladu hry o sv. Bonifáci (Mikulov 1639)*. In Jan Hojda (Hg.). *Náboženské divadlo v raném novověku*. Ústí nad Orlicí: Oftis, 2011: 60–67.
- HAVLÍČKOVÁ, Margita. 2014. *Zu den Beziehungen zwischen barockem Schul- und Berufstheater am Beispiel der Representation Von S. Bonifacii wunderbarlichen Kampff und Lobwürdigen Sieg (Nikolsburg 1639)*. In Margita Havlíčková und Christian Neuhuber (Hg.). *Johann Georg Gettner und das barocke Theater zwischen Nikolsburg und Krumau*. Brno: Masarykova univerzita, 2014: 205–215.
- HAVLÍČKOVÁ, Margita und Christian NEUHUBER. 2014. *Johann Georg Gettner und das barocke Theater zwischen Nikolsburg und Krumau*. Brno: Masarykova univerzita, 2014.
- [HOLZER, Anton]. 1854. *Schuldramen in den Piaristenschulen im 17. und 18. Jahrhundert. Programm und Jahres-Bericht des kais. königl. Gymnasiums in Krems am Schluß des Schuljahres 1854*. Krems, 1854: 3–22.
- KLOSOVÁ, Markéta. 1992. *Dramatika piaristů v 18. století*. In František Černý (Hg.). *Divadlo v Kotcích*. Praha: Academia, 1992: 336–347.

- LUKÁŠ, Miroslav. 2014. Zur frühen Theatergeschichte von Nikolsburg in Mähren (1600–1800). In Margita Havlíčková und Christian Neuhuber (Hg.). *Johann Georg Gettner und das barocke Theater zwischen Nikolsburg und Krumau*. Brno: Masarykova univerzita, 2014: 183–204.
- LUKÁŠ, Miroslav. 2019. *Divadlo v Mikulově za éry rodu Dietrichsteinů (od konce 16. století do druhé světové války)*. Brno: Masarykova univerzita, 2019.
- MAZAL, Otto und Franz UNTERKIRCHER. 1965. *Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek: "Series nova" (Neuerwerbungen): Teil 1: Cod. Ser. n. 1–1600*. Wien: Prachner, 1965.
- NEUHUBER, Christian, Stefanie EDLER und Elisabeth ZEHETNER (Hg.). 2019. *Bairisch-österreichische Dialektliteratur vor 1800. Eine andere Literaturgeschichte*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2019.
- NEUHUBER, Christian. 2014. Die vergessene Kunst. Prolegomena zu einer Ästhetik der österreichischen Dialektliteratur vor 1800. *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts* 28 (2014): 53–86.
- NEUMANN, Alois Augustin. 1933. *Piaristé a český barok*. Přerov: Knihkupectví Společenské knih-tiskárny, 1933.
- PERNERSTORFER, Matthias J. 2018. Vom Heiligen Grab der Pfarre Mödring zum Theatrum Sacrum der Horner Piaristen. *Das Waldviertel* 67 (2018): 2: 217–234.
- PERNERSTORFER, Matthias J. und Rudolf MALLI. 2018. Das Schultheater der Piaristen in Horn. Mit einem Verzeichnis der Aufführungen & einem Katalog der Manuskripte und Drucke. *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich* N. F. 84 (2018b): 95–263.
- PERNERSTORFER, Matthias J. 2019. Wo bleibt die Barmherzigkeit? Oder Allegorische Stücke zur vorösterlichen Bußzeit am Schultheater in Horn (Niederösterreich) im Kontext der Pädagogischen Arbeit des Piaristen-Gymnasiums. Nebst einem Faksimile der lateinischen Perioche des Androtheus von 1722 und deren deutscher Übersetzung durch Alfred Dunshirn. *Morgen-Glantz. Zeitschrift der Christian Knorr von Rosenroth-Gesellschaft* 29 (2019): 175–222.
- RÄDLE, Fidel. 1988. Lateinisches Theater fürs Volk. Zum Problem des frühen Jesuitendramas. In Wolfgang Raible (Hg.). *Zwischen Festtag und Alltag. Zehn Beiträge zum Thema „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“*. Tübingen: Narr, 1988: 133–147.
- RÄDLE, Fidel. 2019. *Das lateinische Jesuitentheater in den deutschsprachigen Ländern der Frühen Neuzeit (von den Anfängen bis zum Westfälischen Frieden)*. Verfügbar online <http://hdl.handle.net/11858/00-001S-0000-002D-B657-D> [20.06.2019].
- RICHTER, Susann. 2007. „Sittliche Schau-Bühn-Spiele“. Die Rolle des Schultheaters im Lehrkonzept des Piaristenordens im 18. Jahrhundert. In Hans Heid (Hg.). *Die Rastatter Residenz im Spiegel von Beständen der historischen Bibliothek der Stadt Rastatt. Ein Beitrag zur Geschichte des Piaristenordens in Deutschland*. Rastatt: Stadt Rastatt, 2007: 209–228.
- RICHTER, Václav, Ivo KRSEK, Miloš STEHLÍK und Metoděj ZEMEK. 1971. *Mikulov*. Brno: Blok, 1971.
- SCHIECHE, Emil. 1967. Umfang und Schicksal der von den Schweden 1645 in Nikolsburg und 1648 in Prag erbeuteten Archivalien. *Bohemia* 8 (1967): 111–133.
- SCHNUSENBERG, Christine C. 1981. *Das Verhältnis von Kirche und Theater. Dargestellt an ausgewählten Schriften der Kirchenväter und liturgischen Texten bis auf Amalarius von Metz (a.d. 775–852)*. Eugene: Wipf&Stock, 1981.
- SEHNAL, Jiří, Martin VAŇÁČ und Alena JAKUBCOVÁ. 2013. Franz Fürst von DIETRICHSTEIN. In Alena Jakubcová und Matthias J. Pernherstorfer (Hg.). *Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Neu bearbeitete,*

deutschsprachige Ausgabe. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2013: 154–157.

STARL, Timm. 2016. Einsle, Anton (1848–1897), Photograph und Buchhändler. *ÖBL Online-Edition*, Lfg. 5 (25. 11. 2016). Verfügbar online http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_E/Einsle_Anton_1848_1897.xml [20.06.2019].

ZEMEK, Metoděj. 1996. Školní divadlo v Mikulově v 17. a 18. stol. *Vlastivědný věstník moravský* 18 (1996): 37–46.

ZEMEK, Metoděj, Jan BOMBERA und Aleš FILIP. 1992. *Piaristé v Čechách, na Moravě a ve Slezsku 1631–1950*. Prievidza: Scholae Piae Prievidza, 1992.

Edition

[ÖNB, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Cod. Ser. n. 70]

Ein kurzes Spiel oder Action von Bacchi Geburt Leben vnnndt Todt, welches durch die Zubereitung eines Schauspiels, von der des Nikolspurgischen Collegij Jugendt exhibirt oder gezeiget wirdt

(1v) [...]

(2r) Synopsis seu Compendium

Totius actiunculæ de Bacchi Nativitate, vita, lucta cum quadragesima, obitu ac tandem damnatione Æterna scenico apparatu à studiosa Nicolspurgensis Collegij Juventute apud Pauperes Matris Dei Scholarum Piarum exhibita Anno à Reparatione Salutis 1654, 15 Febr:

Prologus

Salutatione humana excipit Auditores, narrans quid in se contineat hæc Actiuncula, vel quid in ipsa futurum sit, quem hospes peregrinus plura dicere nitentem impedit, vnde Prologus offensus conatus illum ex theatro deturbare. Verùm Filij Hospitis auxilium in extremis iam constituto Patri, afferentes, succurrunt, Patrémque vapulantem, fugando Prologum liberant.

(2v) Actus Primus de Bacchi Nativitate

Scena Prima.

Dæmones convocantes mandato Luciferi ut consilium ineant quibus modis possent homines ad imum Inferni deturbare. Inito tandem consilio, habitúque mutato, omnes in Mundum iter parant, ut ibi mortales per Bacchum à Sobria vita, ad gulam, ebrietatem, vitia, ac tandem ad Tartara, trahant.

Scena Secunda.

Semele mater Bacchi narrat somnium quod duo explicant Harioli, Zampier versute furatur marsupium Hariolo.

Scena Tertia.

Tabellarius nunciat Bacchum esse natum admonet omnes ut parent guttura ad celebrandum eius natalia.

Scena Quarta.

Rusticus ut pecuniam acquirat pro Bacchi solennitate excogitat dolum felem leporis loco sacco inclusum cuidam ciui vendit: pro quo ære Vinum ollosque comparat, quas ebrius dormiendo, perdit ac tandem proprijs (Zampietro sic ordinante) manibus confringit.

(3r) Scena Quinta

Bacchus adhuc Juvenis hortatur suos ad constans servitium, futurum ut sempiternum sit eorum convivium. Quadragesima ab omnibus deserta, ab eodem Baccho eiusque pedisequis affligitur.

Scena Sexta

Tres Studiosi gaudent se accepisse ferias Bacchanalium per triduum, excogitant nouum modum ludendi seque recreandi, lusu finito Bacchum pergunt quæsitum.

Interludium.

Tres mendici fingunt se orbos, at benè quàm alij homines vident, narrant suas technas & dolos quibus homines circumveniunt. Ludunt, bibunt vinum exquisitum, saltant ac tandem ad popinam concedunt.

Actus Secundus de Bacchi vita.**Scena Prima**

Bacchus curat coëmi necessaria pro convivio hospiti(3v)bus suis benè instituendo: tamen clam hoc famulos exequi iubet. Zampier ne alicui mandatum Domini effutiat, terræ hoc eradit, ut hoc ipsa fideliter servet, ast aliter evenit.

Scena Secunda

Tres Lumine cassi mendici quærunť Bacchum, quibus ductor illudit. Jactant suas divitias putantes neminem adesse. Zampier uerò illos auscultat, callidè spoliat mutando pallium, pileum & calceos eorum in quibus ducati insuti sunt.

Scena Tertia

Famulus Bacchi invitat ad convivium omnes quod Bacchus paravit lautissimum: Enumerat cibos potusque diuersarum sortium. Zampier offam è mensa heri sui subducens filiis constituit prandium quibus comedentibus venit popina pulsus potator qui sinistram fortunam accusat.

Scena Quarta.

Quadragesima, Sobrietas, & Castitas exulantes conqueruntur, quas mors consolatur, promittitque se huic exilio finem imposituram.

(4r) Scena Quinta

Bacchus prodit cum hospitibus perfecto convivio, quos ut recreat: Saltum curat induci per Zampier & filios eius, tandem ipse lætitia motus saltui se tradit una cum sociis: verum nemo potest cessare sonantibus fidibus donec omnes lassi humi serpant Bachusque cum illis: unde contrahit morbum fatalem.

Scena Sexta.

Quatuor Luperci ex sodalitate Bacchi lætabundi saltant cum morte, quam ominabantur Virginem, quos ipsa territos fugat.

Interludium.

Sex iam saturi Rustici consilium ineunt quomodo alleviandus sit stomachus cibis fartus, pro cæna, ut valeant comedere, conveniunt ut probent saltu.

Actus Tertius De Bacchi morte.

Scena Prima

Dæmones concurrunt gaudentes se rem bene instituisse hortantes se invicem ad excipiendum Bacchum convinio bonoque balneo in inferno.

(4v) Scena Secunda

Medicus aduenit ex longinquis provincijs. Zampier medicamentis medici curatur: Ephebi medicum ad Bacchum ægrotantem invitant.

Scena Tertia

Medicus nititur curare iam cum morte colluctantem Bacchum: Bacchus moritur: caterua eius defunctum plongit: ventrem aperit, viscera inde consumit, ac tandem sepelit.

Scena Quarta.

Quadragesima, Sobrietas, & Castitas, lætantur Bacchum omnium Authorem vitiorum è vivis excessisse: ad sunt nonnulli sociorum Bacchi pænitentes qui malam execrantur vitam proponenter pænitentiam agere.

Scena Ultima

Dam[n]ati Bacchi anima in inferno conqueritur, maledicit omnibus: Elementa quatuor, Aqua, Terra, ignis Aer eundem accusant, iustitiam Postulantes; Dæmones ipsi damnatum affligunt & rident.

Chorus

Indicat omnia esse vana & finem habitura pessimum cum mundo & Baccho quæ illi pollicentur.

(5r) Epilogus.

Hortatur Auditores Bacchum ut fugiant cuius exitus est tristitia: Gratias agit quod se modestos Auditores exhibuerint: exusat mendos: ac tandem Valedicit.

Finis

〈5v〉

〈6r〉 Prologus

Vorred oder Heroldt, thuet die Zueherer höfflich empfangen, mit kurzer erzehlung waß in sich diße Action Begreifet, welcher ein unbekanter Gast verhindert: warumb der Heroldt Offendirt: will den Gast von dem Theatro himunderstürzen, aber die Söhn deß Gasts kommen dem geblagten vatter zehilff, vnnndt veriagen den heroldt.

Prologus Zampier & duo filij zampetri

PROLOGUS. Ihr Herrn Allesamentlich
 Jung, alt, Christlich wie auch weltlich
 Euch thun wir Alle Empfangen,
 Daß ihr seit herein gegangen,
 Der Action beyzuwohnen
 Vndt zu vermehren den Nahmen.
 Warlich das ist heüt mein Sententz,
 Daß der herrn ihre præsentz,
 Vnßer Action thut zihren
 Das kan man schon klerlich Spieren.
 Nicht zwar von wichtigen sachen
 Werden mir Comedi machen
 Weder von Keysern, Königen,
 Oder sonst von einen heilligen
 Noch von Fürsten oder graffen
 Oder grossen Potentaten
 Sondern von Bacchi eitelkeit
 Daß er nirgent die Nichterkeit
 Halte oder sie halten will
 Darumb gret er auf dißes Zihl,
 Daß alle Fressen vnd sauffen,
 Vndt wie Narren herumb lauffen,
 Gott auß den sinn herauß schlagen
 Wen sie vol haben den Magen
 〈6v〉 Die Fasten vndt die Nichterkeit
 Mit Baccho groß vneinikeit
 Widerwertikeit vnnndt Schmehen
 Müssen leidten auch anstehen
 Doch Entlich betribte Fasten
 Wirdt schon nicht mehr können Rasten
 Die Bößheit Bacchi anschawen
 Sondern gänzlich Gott vertrauen
 Bachi macht vnd seine Eitelkeit
 Zustürzen Biß in Ewigkeit
 Vndt von ihr verfürte völcker
 Zur Buß vermohnen vil störcker

Alß Bacchus zu vor zum bößen.
Wie er bey Leben gewesen
Waß ist dan das für ein Person
Er ist Ja nicht der dorstenson
Daß er so batzig schickt herein
Er vermeint Ich schenke wein
Ich werde doch ihn fragen vor
Waß er habe zuschaffen dar
Waß wilt? waß suchst gehe herunder
Eß nimbt mich nicht wenig wunder
Daß du ohne erlaubnuß hirher
Kommest nicht anderst alß ein herr?
ZAMPIER. Ey Jüngling ich bitte last mir
Auch zuschawen alhier
Nicht treibet die göst vondannen
Weil sie von weiten herkommen
PROLOGUS. Dißer kan zimblich woll schlesisch
Kanst den nicht teütsch oder böhmisch? (7r)
ZAMPIER. Teütsch Böhmisch Welisch lateinisch
Türkisch Polnisch vnnndt franzesisch
Welisch Bere vnnndt mongiare
Polnisch kan ich Gutt vorare
Mit dem teütschen gar wohl trinken
Mit dem Böhmen nicht schlim singen
Spanisch hab ich schon vergessen
Doch möcht ich mit ihnen Essen
Niederlandisch kan ich sizen
Vnnndt mit dem Gränlönder schwizen
Türkisch mag ich hier nicht reden
Du kanst mir kein Andtwort geben
Obschon du von hoff bist einer
Glaub mir ich schei mich nicht deiner
PROLOGUS. Ist daß nicht ein große frefenheit
Vnnndt in dir merckliche thorheit
Du kommest her kanst nicht die Sprach
Bist warlich würdig einer Straff
Daß du den Anfang verhinderst
Vnnndt vnser Ehr alhier minderst.
ZAMPIER. Zur Zeit mus man andre Strassen
Finden, wo sie nicht nein lassen.
PROLOGUS. Sag vor, von wan du komest her?
Oder waß ist hier dein begehrt?
ZAMPIER. Verzihe daß soltestu baldt haben
Daß du mich nicht darffst lang fragen.
PROLOGUS. Steig hinab vnnndt laß das Blerren
Daß ich red mit denen Herren

Vnndt mir das Spil baldt anfangen
 Dan darauf sie schon verlangen.
 Mit Narren mag ich nicht handtlen
 Du magst sicher dort hinwandern. (7v)

ZAMPIER. Hahahaha das ist Ingenium

Wahrlich du hast Judicium
 Schaffest mir hinabzusteigen
 Gehe hin vnndt thue mirß anzeigen.
 Sihest nicht daß ein grosse Menge
 Deß Volks sey auch hier gar Enge
 Wo soll ich mich dan hinstellen
 Glaub daß ich mit villen krellen
 Kaum dißes orth hab bekommen.
 Solt ich dan so baldt von dannen?

PROLOGUS. Sag an waß ist dan dein Begehr

Oder warumb bist kommen her
 Sag an, ich muß baldt auch fort gehen
 Mit dir kan ich nicht lenger Stehen

ZAMPIER. Ich wolt einer Comediam

Oder schöner tragoediam,
 Auch mit lust alhier anschawen
 Weillen kurzweil gefallet mir
 Dan eben ich kan solche kunst
 Den Bauren machen gar umbsonst

PROLOGUS. Iezt kanstu sicher runder gehen

Deß gleichen wirdt heindt nichts gesehen
 Waß du vermeinst oder gedenkst
 Ich habs schon Prophetzeihet lengst

ZAMPIER. In der Statt sagen alle leüth

(Hab ichs vergessen ist mir leyt)
 Daß die Studenten alle sambt
 Haben verlohren den verstandt
 Ist dem also zeig mir es an
 Dan ich wolt schon von dannen gan
 Ney Ney Comedi werdten sie halten

PROLOGUS. Wie ich sich du thust unß foppen

Vndt vnßer Ehr zimblich Rupfen
 (8r) Gehe hin du Bösewicht du Maußkopf
 Gehe an galgen du loßer knopf
 Khei dich hinunder &c

ZAMPIER. Ach ihr liebste Kindelein

Schön wie die Rote Rößelein
 Meine treweste Söhnelein
 Seyt mit Willkommen nunn Allein
 Ist gutt daß ihr seit kommen her
 Sonst wer ich nicht lebendig mehr

Er hött mich alhier erschlagen
Waß hilffts: Ich habs müssen wagen
Jezt wil ich dem Volk vil grösser
Comedi halten auch bößer
Alß sie. Aber daß nicht mein Spil
Welches ich anfangen will
Verhindert werde von ihnen
Bleibt ihr mir beide dahinnen
Stelet euch baldt zu dißer thür
Vndt ich will warten seiner hir
Wen der Maußkopf wirdt kommen rein
So will ich dapfer schlagen drein
Komm nur Rauß du Kopfmauß

Actus Primus

Natiuitas Bacchi

Scena Prima

Die Teiffel komen zu sammen auß befelh des Lucifer daß sie Rath schlagen durch waß für ein weiß sie könten die leüth in die höll hinab bringen. Nach lan[gem] Rath schlagen kommen sie vber einß daß sie Ihre gestalt öndern, vndt auf die welt samentlich gehen. alda d[as] Volk von dem frommen, nüchtern vnd keüschen leben zur fr[esse]rey voll saufferey buberei vnd allen lastern zur lezt[en] aber in die höll zihen.

(8v) *Carmundius, Tartarius, Belzebub, Pluto, Micros Lunarius*

CARMUNDIUS. Adeste Principes Stijges
Belzebub & omnis Tartari
Vis & potestas cito cito
Lucifer berus vester Jubet.
TARTARIUS. Waß bedeüt dein Herumb lauffen?
Grosses Geschrey vnd vil schnauffen?
CARMUNDIUS. Tartari du solt es wissen,
Daß ich auß der Höll hab müssen
Auß befehl vnsers Lucifers,
Bald lauffen mit seinen Rewers;
Dan er mir Ernstlich befohlen,
Ich soll eüch allsbald abholen,
Von der Weldt, vnndt zammen Ruffen,
Obschon ihr werdt in der Kuchen
Aber sonst bey der Gasterey
So solt ihr alles lassen frey *Nutant capitibus*
Vnnd eüch an ein Ort verfigen
(daß ist wahr vnd darff nicht ligen)
Alldar einen Rath eingehen,
Dan es khan gar leicht geschehen,

In welichen ihr samentlich
 Schlissen solt frey vnd ordentlich.
 Wie man kent den volg einen geben,
 Daß es verlasse daß leben
 Welches nichtern ist, gut vnd Rein,
 Auch sich von sünden hüttet fein,
 Dieses will Lucifer haben
 Will vnß auch Reichlich begaben
 (9r) Daß wir die leüt dar zu bringen
 Von Gutten zum bösen zwingen:
 Ihnen auch fleisig ein Reden
 Daß sie Ewig leben werden
 Fressen sauffen vnd turniren
 Ihr lebelang Jubilieren.
 An den Tot gar nicht gedenken
 Gott wirds ihnen alles schenken
 Dis mus man ihnen fürschatzen
 Vnd sie Erstlich gar lind Kratzen.
 Dan jetzundt die betribte leüt,
 Sein schon von bösen gar zu weit,
 Weil sie leiden Mieselikeit,
 Vnd tegliche tribselikeit.
 Dis thut sie zu Gott bekehren
 Vnd zum Himmel den Weg lehren.
 Daß wir aber dis verhindern
 So müssen wir ihnen lindern
 Daß scharffe leben auff Erden
 Auff daß sie bald vnser werden,
 Darumb wil dieses Lucifer,
 Vnser allergnedigster Herr,
 Daß man die leüt soll betrügen
 Vnd mit listen sie bekrigen
 Daß sie die Holl bald erspillen
 Daß ist sein Eintziger Willen
 (9v) Nun ihr Herren Allsamentlich,
 Gebet Rath ich bitte freüntlich,
 Wie man diesen soll nachkommen,
 Daß man betrüge die frommen,
 Vnndt vnser Lucifers Willen
 Ohne Verzug kan erfüllen.
 Herr Belzebub fanget ihr an
 Eüch steht dieses ambesten an
 Daß ihr vnß einen Rath gebet
 Dieweil ihr am lengsten lebet.
 BELZEBUB. Da ich Ein mahl wahr in die Welt
 Gesandt von dem Höllischen Heldt

Daß ich den Adam betrüge
 Vnnd Euam listig bekrige,
 Gottes Gebott zu verlassen
 Vnnd wandlen vnsere strassen.
 Ist mir nichts bessers für kommen
 (Ich habs zwar schon lengst fürgnommen)
 Alls daß ich sie mit fresserey
 Angreifen soll Sicher vnd frey,
 Vnd bringen darzu in die stroff
 Zum Todt vnd dem Höllischen Hoff.
 Vil hab ich ihnen zugesagt,
 Die Euam Erstlich sehr geblagt,
 Goldene berg ihr fürgestellt,
 Die man schwer findet in der Welt.
 (10r) Sie zum Essen stets Adhortirt
 Auch zugeben ihren Haußwirt
 Gott wird ihnen nichts drumb sagen
 Weder wissen oder fragen
 Die Erden hats für geben
 Daß die frucht soll gnosseen werden: +
 Darzu sprach ich noch ein Wortlein:
 Als wie Gott selbst werdet ihr sein.
 Auch wissen waß sey Böß vnd Gutt
 Oder waß einen schaden thut.
 Dis gefill ihnen der massen
 Dan sie die frucht alsbald frassen
 Die ich Ihnen hab gewisen
 Daß sie es keklich genissen.
 Die Fresserey in kurtzer Zeit
 Bracht ihnen nicht ein schlechten Leidt.
 Müsten daß zimblich bezahlen
 Daß hat mir wahrlich gefallen.
 Obschon noch einer langer Zeit
 Seind weck kommen ist es mir leid.
 Doch wen wir ietz wen erschnappen
 Vnd in Sü[n]den ihn erdappen
 Ewiglich thun wir ihm Halten
 Im Heisen vnd auch im kalten
 Peinigen vnd Ewig Plagen
 Gott derffen sie nimmer klagen
 Wen auch gleich kwem der Michaël
 Oder sein bruder Raphael
 (10v) Ich wolt ihm die Seel nicht geben
 Wolt lieber lassen daß leben
 Oder ihm vor dicht abschlagen
 Mein, er thet mich nicht mehr blagen.

Dieses wolt ich eüch heüt Rathen
 Daß wir daß einzige thaten
 Die leüt mit lauter Fresserey
 Vollsaufferey vnd buberey
 Zur Hölen auff diese Manier
 Ziglen. Daß einzig gefalt mir:
 Nun Rathet ihr waß sich Reimet
 Schilt gleich mit mir wenn ihr meinet.

PLUTO. Dis ist wahrlich ein weise Red
 Die eüch Belzebub woll ansteth
 Diesen können wir nochkommen
 Vnd also fangen die frommen
 Aber wer wird gehen in die Weltdt
 Daß er den Leüten fein nachstellt.

CARMUNDIUS. Von alten Weib fanget ihr an
 Vil guts, glaubts mir schaffet man dran
 Den Beelzebub schiket ihr hin,
 Die gantze Welt wird volgen Ihm.
 Er kan sich auch hibsich drein schiken
 Durch ihm kan man vil Guts wirken.
 Dis thue ich für Guts achten
 Doch ihr kentz weiter betrachten
 Es ist eüch auch gar wohl bewust
 Daß Belzebub mit grossem Lust
 Alle Gebott verrichtet hat
 Ob es gleich wahr für oder spat.
 (11r) Daß wird er fleisig verrichten
 Weil er khan alles erdichten
 Dan die leüt ietzund in der Welt
 Trachten ammeisten nach dem Geldt
 Fressen sauffen vnd vnkeüsheit
 Verwerfen gantz die Nichterkeit
 Daß böse thun sie mehr achten
 Daß Gutte nimmer betrachen
 Drumb muß man sie confirmiren
 Vnd zum diesen Adhortiren.
 Herr Belzebub wir bitten dich
 Allein erstlich erhöre mich
 Geh auff die Weltdt zu Einen Weib
 Moche dir auß der lufft ein leib.
 Schwatze ihr etwaß kürztlich für
 Sie wirts glauben vnd volgen dir
 Lehre sie Etliche Kinstlein
 Zu machen auß dem Wasser Wein
 Vnd auß striken müllich mälken
 Vnd andre leüt vieh erwirken

Sie wird ein guttes instrument
Durch sie bringen wir als zum End
Durch sie wird verfert die Jugend
Zu Verlassung alle tugent
Auch wo mir nicht selber kommen
Kan daß alte weib hin Rennen.

BELZEBUB. Nein Nein dis kent ihr tentiren
Vnd alte Weiber Probieren.
Geht hin ich bin ihrer schon satt
Mit diesen kommet ihr heüt spat.
(11v) Dan sie mich zimlich durch glassen
Nachsten nicht weit von der strassen
Dortwo sie ihren dantz hiltten
Vnd mit einander lang Spiltten
Ich hett mich auch darzu wöllen
Nur auß Kurtzweil zugesellen
Auwe wie Eng ist die schantzen
Mier gewest, mein ich hab dantzen
Müssen vber Gruben vnd zein
Es hat bald kost daß leben mein.
Gehabt eüch wohl ich geh dar von
Ich beger nicht Eweren lohn
Auff die welt mog ich nimmer gehn
Dan ich müst vil böses ausstehn
Villiber laß ich mich henken
Oder in dem Meer Ertrenken.

PLUTO. Herr Belzebub nicht eilet sehr
Erzirnet nicht Sondern kombt her
Anders können wir es machen
Weilen dis sein gringe sachen

BELZEBUB. Ich mecht eüch Rathen ihr Herren
Wen Ihr vnser macht welt mehren
Last alte weiber beseiten
Auff den Krücken allein Reiten
Sie werden balt all zusammen
In vnserere Herschafft kommen
In der Welt wir alle können
Den leüten fleisig nachstellen
(12r) Dann ihr virr mehr dort außrichten
Als ihm einer kind erdichten

CARMUNDIUS. Diesen können wir nach kommen
Wie mir von ihm han vernommen,

PLUTO. Dis thue ich virs Gut achten
Vnd bin bereit mit eüch zu gehn

BELZEBUB. Mit diesen bin ich auch content
An mir hats zwar kein Mankement

Kombt mir werden leüt betrigen
 Auff daß mir sie bald her krigen
 Fressen sauffen vnd vil sünden
 Muß man ihnen fleisig finden
 Dardurch zur Höllen abzihen
 Mit bösen allzeit bekriegen.
 Wen wir dir dis volbringen werden
 Daß volg betrigen auff Erden
 So wird vnß gegeben ein lohn
 Von Lucifer guldene Kron.
 CARMUNDIUS. Es geschehe wie ihr wöllet,
 Vnd eüch alle darzu stellet.
 Ey so gehn wir bold auff die Welt
 Weil wirs haben also bestellt
 Doch, er wir vnß drauff begeben
 So ists voneten beyneben
 Die Gestälten hier verkehren
 Daß vnß die leüt nicht erkennen
 Auch mit ihnen wir gut handeln
 Jeder welt leben vnd wandlen. (12v)
 PLUTO. Ey so wartet ein klein wenig
 Auff den weg bin ich schon fertig
 In die Höll will ich gleich lauffen
 Vnd eüch neüe Kleider kauffen
 Auff das wir also vnbekant
 Durch ziehen mögen alle land.
 CARMUNDIUS. O Herren nun kennen wir gehn
 Daß Kleid wird vnß gar wol anstehn
 Niemand wird vnß dort erkennen
 Weder vnß bey Nahmen nennen
 Vnd wen gleich vnser Lucifer
 Selt iezund selber kommen her.
 Ey so kombt ihr Herrn.

Scena Secunda

Semele Mutter Bacchi Erzehlet ihren schwarzen traum, welichen zwey Zigeiner auß legen. der Zampier stilt einer Zigeinerin arglistig den beütel mit dem Geldt.

Semele, Haczala Raczala, Zampier

[SEMELE.] Ach wie leid ich große S[ch]mertzen,
 In meinen betribten Hertzen
 Dan die Engsten mich antasten
 Lassen mich weder außrasten
 Sie blagen mich bey Tag vnd Nacht
 Dar wider find ich gar kein Wocht.

Ach wem sol ich dieses klagen
 Oder wem betrübte fragen,
 Wem soll ich mein Traum erefnen
 Daß ich von ihm könnte Lernen
 <13r> Waß er bedeüt oder mit bringt
 Weil er so sehr in Ohren klingt
 O Jupiter ich bitte dich
 Gantz betrübte erhöre mich,
 Mein Gebet heüt nicht verwerffe
 Sondern mir den traum ereffne
 Schike mir einen gelerten Mann
 Der die treüm fein außlegen khan
 Dardurch mein Hertz erlustige
 Ich bitte thu daß jenige.
 Wen du mich dan nicht erhörest
 Sondern mein Gebet verwerffest,
 So muß ich hier gantz verderben
 Dar zu Elendiglich sterben.
 Der Traum blagt mich der Traum krenkt mich
 Vmb Hilff o Jupiter bitt ich
 Daß ich des Traumes beschwerung
 Kleine [mög haben] erklerung.
 Dort hab ich etwaß wahr gnommen
 Daß hir her frembde Leüt kommen
 Aber sie sein gar wunderlich
 Vnd in den gsichtern gantz greilich.
 Doch wil ich sie vor befragen
 Vnd zu ihnen freündlich sagen,
 Waß sie suchen oder wöllen
 Oder Entlich waß sie können.
 Gegrüsset seitt ihr alle beid
 Ich Erken ihr seid frembde leütt
 <13v> Zeiget mir an ohne Verzug
 Trewlich, willig, vnd ohne lug
 Ich wolt gern etwaß Newes
 Von eüch erfahren doch trewes
 Dan ich merk daß ihr frembde Leüt
 Alher vnter vnß kommen seit.
 RACZALA. Ach Frewelein mein Hertzelein
 Du allerschönstes blimelein
 Ich kenne dich mein täübelein
 Daß du trew bist mein Röselein
 Höre ich wil dirs bald sagen
 Darffst weiter keinen mehr fragen
 Du bist ein fraw in dieser Welt
 Der gantz nicht manglet an dem Gelt

Du bist mächtig vnd vollkommen
 Bist auch weit vber die frommen,
 Du bist die schönste vnd nicht grob
 Ist dir daß nicht ein schöne lob.
 Du bist mild, du bist auch gittig
 Allen Menschen barmhertzig
 O Frawe du liebest alle Leüth
 Dein lob strekt sich auß weit vnd breit
 Du hast, du hast, grosse Schmerzen
 In deinen betrübten Hertzen
 Dust dich zwar zimlich beklagen
 Derffst aber nimanden sagen,
 Sag an sag an hertzlibste fraw
 Dein schweres Hertz nur mir vertrau
 Ich will dir alles außlegen
 Dafür darffst vnß nicht vil geben (14r)
 SEMELE. Wie Soll ich dieses verschulden
 Daß ich heüt erhört bin worden
 O Jupiter du grosser Gott
 Geschicht mir von dir grosse gnad
 Mein Gebet hast du erhört
 Vnd trawrikeit in Frewd verkert
 Hast mir auch zu gsicht diese leüt
 Die mich zu trösten seind bereit.
 HACZALA. Fraw waß dich krenket zeig es an
 Wons gleich dein leben ginget dran,
 Wie sich gebirt werden wir dir
 Alles außlegen glaube mir
 Daß kan ich vor dir nicht laugnen
 Dan ich gsichs auß deinen Augen
 Daß du fromb bist vnd allen treu
 Daß Red ich vor männiglich frey.
 Zwar du hast ein betrübtes Hertz,
 Daß ist wahr, vnd ist kein schertz
 Sog an waß dich kränket so sehr
 Daß du nicht geblagt werdest mehr
 SEMELE. Weilen ich eüch hier allebeid
 Sehr willig sehe vnd bereit
 Zu mir vnd meinen Glickh geneigt
 Wen ichs verschwig wer es mir leid
 Ewer warheit ich Erkenne
 Weilen ich von eüch vernemme
 Daß entweder Wahrsagerin
 Ihr seit oder Weisagerin
 (14v) Heret nun ich wil eüch sagen
 Vnd meine Anligen klagen

Es hat mir getraumbt negste Nacht
 Daß Jupiter mit grosser mocht
 Sey kommen zu meiner wohnung
 Mir zugeben eine lobung
 Zwar sein licht vnd grosse Klarheit
 Kunt nicht dulden meine schwachheit.
 Sondern ich fil bald zur Erden
 Vnd kund nicht mehr gesund werden
 Wie daß geschah so nemmet wahr
 Da ich allso schon gantz tod wahr
 Ist Jupiter zu mir kommen
 Vnd hat waß auß mir genommen
 Hats versteckt in seine lenden
 Vnd wolt sich von mir weg wenden
 Aber über eine kleine Zeit
 Hab ich gesehen allbereit
 Daß er daß wiederum Rauß genommen
 Secht Wunder sein mir für kommen
 Lauter Perlen vnd schmaragden
 Carbunclen vnd Diamanen
 Die warff er in die gantze Welt
 Ich meint daß er einen nachstelt
 Aber die selbige steinlein
 Gaben von ihnen grossen schein
 Alles den menschen wohl gefelt
 Waß sich nur bewegt in der Welt
 Jung vnd alt wahren freüden vol
 Ja maniche narrisch vnnd Toll
 Frewten sich all samentlich
 Daß ihnen Jupiter Reichlich
 (15r) Außtheilet so schöne sachen
 Welche die Welt nicht khan mochen
 Dis thet ich nun gern erfahren
 Wen du mir thetest erkleren
 Waß der traum mit sich thut bringen
 Daß er nun auffhöret klingen
 In meinen Ohren vnd sinnen
 Daß ich kent bösen entrinnen
 Ist der traum gut so sog es gleich
 Darumb wirst du belonet Reich
 Finff Hundert wil ich dir geben
 Wen den traum wirst gut außlegen
 RACZALA. Gar gut gar gut mein Röselein
 Mein Allerliebstes frewelein
 Zu vor must du einen groschen
 Außnemen auß deiner taschen

Vnd legen auff dein weise Hand
 Daß ist schon lang vnsers benant.
 Wahrlich fraw du wirst lang leben
 Dis Zeichen thut dirs fürgeben
 Vil hast auch müssen schon leiden
 Vnd böse leüt effter meiden
 Desen bist allen Entgangen
 Hat dich niemand kennen fangen,
 Dieses thut dein traum andeiten
 Vnd wil dich zum Grab begleiten
 Aber noch vielen Jahren erst
 Daß end des leben haben werst
 Doch die Perlen vnd Edelstejn
 Glaub daß groß Geheimnus sein
 (15v) Du wirst einen Sohn Empfangen
 Vnd dardurch den tod erlangen
 Daß du wirst müssen hin scheiden
 Die leüt vnd auch die Welt meiden.
 Der Höchste aber Jupiter
 Vnd in der Welt einziger Herr
 Er wird daß Kind auß deinen leib
 (Glaub mir O du Ehrliches Weib)
 Außnemen vnd selbst behalten
 Daß selbige nicht verachten
 Sondern fürstellen auff die Welt
 Als wie ein Ritterlicher Heldt
 Daß Kindlein werden alle Leüt
 Ehren vnd Loben weit vnd breit
 Letztlich in wenigen Wochen
 Einen König auß ihm mochen,
 Er wird die Welt ziemlich ziren
 Daß wird man mit der Zeit Spieren.
 Dis bringt mit sich der traum allein
 Doch must du nicht drumb trawrig sein
 Daß du wegen Sohns must sterben
 Dan er ein König wird werden
 Dardurch wirst groß Lob erwerben
 Wer acht den todt wirst leicht sterben
 SEMELE. Ach wie hast mein Hertz gelindert
 Vnd meine schmerzen gemindert
 Den todt veracht ich gantz vnd gar
 Mein Sohn wird König daß ist wahr
 (16r) Komb folget mir in dieses Hauß
 Dorten will ich eüch zohlen auß
 Keinen Geld wil ich nicht schenken
 Der Traum wird mich nicht mehr kränken

ZAMPIER. Ha, Ha, Ha, Ha, ich thu eüch glauben
Weil ich eüch khan braff berauben
Ihr Kint leüten treüm außlegen
Zum vilen sachen bewegen
Wissen auch kinfftige Gsichten
Die vielleicht gschehen mit nichten
Doch ewers beütels vergesset
Ja wohl gar nichts dar von wisset,
So ist es gut auß der mossen
Diese Narren Rathen lassen
Sie mit dieser Kunst betrigen
Beütel Gelt von ihnen kriegen.
Jetzt wil ich von eüch weiter gehn
Kan schon allhir nicht lenger stehn
Ich wil mir suchen ein Gespan
Der mit mir heüt gut trünken kan
Mich auch bey leüten Respectirt
Vnd Effter Kläslein Präsentirt
Dis Gelt wil ich deputiren
Vnd der schänkin offeriren
Wen aber wird der beütel Lehr
So such ich bey Zigeinern mehr.

(16v) *Scena Tertia*

*Ein Bott bringt neue Zeitung daß der Bacchus sey Schon gebohren, destwegen Soll iedweder sein Geburt
feuerlich halten.*

NUNCIUS. Bottius ex frembdis huc mittor credite Landis
Zeitungis lætis varijs schreibisque granatus
Freit eich ihr populi freit eich mea turba sodales
Et vos bursta studentorum quia festa Lyaei
Schon commen vobis bene nota pratelia dudum.
Ergo parate hodie Pauchos purgateque maulos
Guttura cum dermis aptus sit magius æque
Pro Speisis epulisque filis & in ilia Claslis
Fundendis, auf das heit seint bene cuncta parata.
Tischticher in mensis, teller, saltz, inque culinis
Omnia sint fertig in aquis sit frischius haustus,
Pocula plena mero nec manglet martia birra.
Heit audite nova ist der Bacchus in Vrbe geboren
In suarcis cuchlis gleich tempore finstere noctis
Bold damals ui der Titan extulerat ortus.
Non tamen herr Bacchus misera prodiuit in æde
Veder in abiectâ Baurorum duxerat ortus
Summa fuit Baccho der G[e]burt glaubt alle culina:

Quâ dum prodiret simul atque palatia regum
 Scanderet, ecce tubæ taratantara Tympana bom bom
 Reddebant, gaigis, citrisque alij omnia Lautis
 Complebant, decorantes diademate natum.
 Hic mihi gab mandat, per compita perque plateas
 Spargam ut zeitungas allis durch orbita Leitis
 <17r> Quis mihi nunc plenis uortorum millia saccis
 Hic feret, ut memorem, neben uan fata tulissent
 Zuherern, tantis uidissent pectora gestis,
 Quæ præ multis non possum dicere uortis
 Intellexistis naias mea turba zaitungas?
 Plus thet ich eich sagen ven ich abscedare nicht selt
 Dan alles curcis non possum dicere verbis,
 Iam scitis for hin quid talia festa reposcant,
 Hoc faciat ieder cui fraile pecunia dienet
 Omnibus in Craemis fleisig sei pocula leuando.
 Et si quis caret ære graui simul atque paratis
 Nummis dem potius rath ich zu bleiben in hause
 Nec præsumat inops loden ad pocula Bacchum
 Sondern amittet multos de uertice crines
 Cum socijs minimè poterit si pocula zalen.
 Iam celebrabo etiam exsiccando hic pocula Kirmes,
 Hei kombt her Domini, dar ist ein frischius haustus,
 Doch prius ex nostris sumemus fercula saclis,
 Pratius hic habitat manet & cum bursta caponus,
 Ei prodi captiua foras mea flaska bibemus
 Attamen auff Guttes bislein est illa monenda
 Skilt domini à tutti, nostras replete polabras
 Nur hodie, nam ego iam sapientior omnibus exto
 Quod mea trincauit iungum de more falernum
 Lingua, mihi subito hæc parlandi mille ministrat
 Mille modos sag ich quos mens mea calluit unquam.
 Oho iam mea sunt Speisis satis ilia farta
 En satus ich laufe hei hei hei bona turba valete
 Ey ey waß ist daß? Waß ist daß?
 O fortuna ferox uorumb uerderbst mea pocula.

<17v> Scena Quarta

Ein Bawer daß er Geldt bekomme auff die Fastnacht, Listiglich thut er ein Katz in Sack einem Burger verkauffen, für daß Gelt thut er Häffen kauffen vnd Wein weliche Haffen er voll schlaffend verlirt, vnd nocher selbstn (dan der Zampier stelts allso an) mit eigenen Händen auff kleine stüklein zerschmetert.

Jokelius Polyphilus & Zampier

JOKELIUS. Gestern hab ich eins vernommen

Wie ich von Aker bin kommen
 Von Weib vnd aüch von anderen
 Daß Bacchus sey schon auff Erden
 Zur welicher festivitet
 Oder Bacchi solennitet
 Burger Herren vnd Edeleüt,
 Arme Reiche vnd gmeine leüt,
 Sollen sich alsbald drauff machen
 Die grosse frewd nicht verlachen
 Sondern mit grosser Höfflichkeit
 Sie begehen, vnd Erbarkeit.
 Wie ich dieses hab vernommen
 Ist mir zimlich vmbgegangen
 In meinen Kopf vnd in dem Sinn
 Ich wust nicht wo ich solte hin
 Vor Kommer vnd grossen schmerzen
 (Ich sog wahr vnd thu nicht schertzen)
 (18r) Ich wust auch nicht waß für sachen
 Zu diesen tisch man sol machen,
 Dan ich bin arm vnd bin nicht Reich
 Daß beken ich keklich vor eüch.
 Darauff fragt ich auch bald mein Weib
 Ich gsah daß ihr dis wahr sehr leid,
 O weib waß werden wir mochen
 (Sogt ich) mir han nichts zu kochen
 Als wenig linsen vnd Kruppen
 Welche taugen nur zur suppen
 Vnd ein tägliches sawr Kraut
 Zu erfüllen vnsere Haut
 Doch daß alles waß wir haben
 Tet ich allein als begraben
 Vnd in kurtzer Zeit verzehren
 Darzu Sechs bind Wein begehren.
 Darzu sprach mein witziges Weib,
 Du sorgest nur vmb deinen leib.
 Kinder vnd des weibs vergessest
 Auch in daß Hauß gar nichts kauffest,
 Es ist zwor wahr daß wir droben
 Noch Etwaß zu kochen haben
 Aber eins hat vnß getroffen
 Daß vnß allein manglen Höffen
 Den du vol, hast sie zerschlagen
 Dis derfft ich niemanden klagen
 (18v) Jetzt kan ich nichts [kochen] ohne [Häffen]
 Dir weiter zu essen schaffen

Du must vor in die stat lauffen
 Vnd dorten mir neue kauffen.
 Ich zwar wie ein witziger Mann
 Sprach schweig still weib, ich werde schon,
 Mich vmb die sochen besorgen
 Wens gleich geschehen selt morgen
 Dir will ich zur Noturfft bringen
 Fleisch, Gwirtz vnd auch trinken
 Ich wil in die stat nei lauffen
 Vnd dorten Etwaß verkauffen
 Vil Geld morken vnd wiederumb
 Meinem Weib etwaß kauffen drum
 Hab mich bald auff den weg gemocht
 Etwaß zu verkauffen Erdocht
 Daß ich dardurch Gelt kent krigen
 Einen in der stat betrigen
 Ich hab allhir Einen Hasen
 Glaubts mir er kan fein gut mausen
 Den bin ich schan lang noch gangen
 Entlich gar listig gefangen
 Vnd ihm braff auff's Haut getroffen
 Gleich wie er schlieff auff den Offen
 Diesen will ich verkauffen hir
 Doch mus man gut ihn zahlen mir
 Den sak wil ich nicht auffmachen
 Den sie theten meiner lachen
 Wan sie das thir theten sehen
 Mein, ich dörrft nicht lang hir stehen
 (19r) Wils mit sambden sack verkauffen
 Vnd mit dem geld dar von lauffen
 POLYPHILUS. Gott grüsse dich mein bewerlein
 Waß verkauffst in den säkelein
 JOKELIUS. Herr es ist nicht mehr als ein Haß
 Den ich gefangen hab in Groß
 Ruen vnd schlaffen, zimlich stark
 Kauffet ihm sambt mit diesen sack
 POLYPHILUS. Zeig mir ihm vor dis bitt ich dich
 Dan zimblich erfrewet es mich.
 JOKELIUS. Ja, daß werd ich wohl nimmer thun
 Wen du mir gleich vil gebest drum
 Ich wil ihn lieber für mein Leib
 Halten vnd genießen mit dem Weib.
 Wen ich den sack thet auff machen
 Mein, du thest meiner selbst lachen.
 Wen der Hoß selt dar von lauffen
 Geld, du thest ihm nimmer kauffen

Sondern mich zimlich auß zischen,
Daß selst du schon zu vor wissen,
Wer wolt mir den Hosen Holen
Oder meinen schod bezahlen

POLYPHILUS. Wie theür schetzt ihn dan sag mir
Oder waß begehrest dar für?

JOKELIUS. Herr doß wird nicht gor vil mochen
Gebet mir nur dreizehn Groschen
Nemet den sak eben darzu
Auff daß ich eüch genigen thu, (19v)

POLYPHILUS. Da will ich dir auß der taschen
Newe geben zehen Groschen
Mehr kahn ich wahrlich nicht geben
Wen mich gleich kostet daß leben

JOKELIUS. Ey so sei, aber der ist Roth,
Wenst noch zugebest ein stuck broth
Dan ein ander ihm nicht von mir
Het bekommen so leicht glaub mir
Gott geb dir Glik daß den Hosen
Essest oder lassest mausen.

POLYPHILUS. Gott sei mit dir liebs Bewerlein
Er wird auff den Spies tantzen frey
Er wird sich anders vmbwenden
Daß die beiner krochen werden
Doch muß ich über alles drauff
In den sack gehandleten Kauff,
Sehen vnd ihm hier betrachten
Wahrlich noch meinen erachten
Ich schätze er sey schon lengst Todt
Wer mir doß nicht ein grosser spot,
Doch weiß ich doß, daß dieses thir
Allen Leüten komb forchtsamb für
Daß der Haß aber darunder
So still sitzt es nimbt mich wunder.
Auwe Auwe der schelm der Dieb
Daß ist mir gewislich nicht lieb
(20r) Hat mich der Dieb nicht betrogen
Vnd so listiglich belogen
Ich narr hab kaufft wie ein blinder
Gleich so als kauffen die Kinder
Thun vnd Pflegen ohne Verstand,
Doch wie er mirs gab in die Hand
Sprach er, do hast diesen Hosen
Wen du heim kombst loß ihm Mausen
Er hot mich zwor darmohls gw[a]rnet
Vnd von der Katz treülich glernet,

Ich aber Norr habs gar nicht gocht
 Darzu weiter gar nichts betracht
 Vil lieber wil ich versauffen
 Daß Gelt als Hosen mehr Kauffen
 In den sack stark zugebunden,
 Vnd wen er gleich wehr von Lunden
 Ein Exempel habt ihr an mir
 Welches heit ist geschehen hir.
 Also vnß arme burgers leit
 Betriegen lose bawers leit.

JOKELIUS. Hui hei hug ich bins
 Hei hei hei taratrara drumdrum ich bins
 Ich hör noch die Geigelein
 Tidli tidli tidli fidelirn
 Daß seind für meinen Hosen
 Meinem Weib gekauffte Haffen
 O wie braiff werden wir kochen
 Vnd vnß Hauffen speisen mochen
 <20v> Aber ihr Herrn verzeicht mir
 Ich khan nicht lenger bleiben hir
 Ich bin gantz mid vnd kan nicht stehn
 Ja vil weniger weiter gehn
 Ihr Herrn ich bitt eüch freintlich
 Nur ein kleine Weil hittet mich
 Daß mich niemant thet antasten
 Ich wolt gern hir auß Rasten.
 Dis thue ich eüch auch befehlen
 Ich mein mir wirts niemand stehlen.

ZAMPIER. Schnarche klein wenig Jokelein
 Ich wil dir alles bringen ein
 Du must deine Höffen allein
 zerschmetern auff kleine stüklein.
 Er gab mir zwar heüt zusauffen
 So vil daß ich kaum kint schnauffen
 Jetzt muß ich dis ihm belohnen
 Doch thue ich eüch vor vermahnen
 Ihr wollet ihm daß nicht sagen
 Oder mich bey ihm verklagen.

JOKELIUS. Ey du Alte, Alte wo bist
 Ich mus dich nur fangen mit list
 O murmel thir du bist gorstig
 Vnd wie ein wilde saw Porstig
 O du Alte du bist ia vol
 Gantz narrisch, narrisch, vnd toll.
 <21r> Ey ey wo bin ich steffel mein
 Kom her du liebes sohnelein.

Wo ist der sak mit den Haffen
 Jo do hab ichs gleich recht getroffen.
 Ich hob eüch zum Hüttern bestellt
 Ich find aber nichts auf der Welt
 Weder mein Sak noch die Hoffen
 Het ich daß sollen verhoffen
 Ich het eüch wohl sie nicht vertraut
 Weder auff eüch so vil gebawt
 Jetzt wil ich gehn vnd sie suchen
 In allen winklen der Kuchen
 Wer diesen der sie haben wird
 Sei er Glormus oder Seyffrid
 Den wil ich dicht vor ableien
 Vnd ihm saweres bir brewen
 Aha. Bist da? du Vogel hab ich dich gefunden?
 Ha, ha, ha, ich hab im daß liecht angezunden.
 Ich mus doch wenig betrachten,
 Wahrlich noch meinen erachten
 Er thut sich gar nicht bewegen
 Sie theten Hand an mich legen
 Wen er Tod wer, ich mist lauffen
 Kint mich schon nicht mehr erkauffen
 Ich muß doch nehder zugehen
 Vnd ob er noch lebe sehen
 Daß ich zeitlich kint entflihen
 Vnd in frembe länder zihen.
 (21v) Auwe auwe daß Gott erbarm
 Ach waß geschicht Heüt mir Armen.
 Ich hab bey mir ein stüklein Wachs
 Die wil ich zammen kleben stracks
 Ach daß ich Kint an Galgen dich
 Sehen, daß du betrogen mich
 Hast, vnd gebracht in den schaden
 Daß dich bald fressen die Maden.
 Doch leicht gwonnen leicht verlohren
 Gschicht mir Recht listigen bawren
 Daß maul hat theil Gelds versoffen
 Die Händ zerschlagen die Hoffen.

Scena Quinta

Der Junge Bacchus thuet seine Nochuolger freündlich ermahnen, Sie Sollen ihm fleisig nachvolgen, dann er spricht ihnen zue daß ihre freüd werde Ewig sein (derowegen volgen sie ihm alle nach)]. Die Fasten aber wirdt von allen verlassen vnd von dem Baccho aufs aisserist vervolget.

Bacchus Præco Populus Quadragesima

BACCHUS. Weil mir die Natur gegeben
 In der Welt adelichs leben
 Vnd mich erwelt hier zum König
 Daß erfrewet mich nicht wenig
 Mein stam ist groß vnd auch mächtig
 In Geld silber vnd guld Prechtig
 <22r> Kan dieses drumb nicht verschweigen
 Weil sich thut zum Höchsten Neygen
 Mein Regierung vnd Regiment
 Zu bekommen ein guttes End
 Doch ehr ich waß werd Erzehlen
 Wil ich dir zu vor befehlen
 Doß du gehest auff die strassen
 Stät Marck vnd auff alle Gassen
 Dorten dein stirn lossest hören
 Daß Volg von mir kürztlich lehren
 Loß alle hir her bald kommen
 Ob sie schon sein auß den frammen
 Daß sie mein Gebott annemen
 Mich für ein König erkennen

PRÆCO. Adeste Turba vocat Pater
 Bacchus, parati accurrite
 Properate sic mandat, jubet,
 Dux noster omnibus dabit
 Leges Salutares.

BACCHUS. Will kommen seit ihr sammentlich
 Euch thue ich empfangen hofflich
 Daß ieder auff meinen befel
 Sich hat lassen befinden schnell
 Eüch stelt man in ersten Orden
 Daß ihr seit gehorsamb worden
 Weilen ich eüch nun hir sehe
 Vnd daß mich zimblich angehe
 <22v> Willig zu meinen Drost vnd vreit
 Wen ich eüch verließ wer mir leid
 Ich wil eüch Kirtzlich erkleren
 Waß ich von eüch thu begeren
 Deß wolt ich nun von eüch haben
 Nicht Geldt oder sonst vil Gaben
 Sondern daß ihr mir gehorchet
 Vnd fein waß ich schoffe mochet
 Von eüch andre Herren stosset
 Vnd mich niemohlen verlosset
 Wen ihr diesen wird noch kommen
 Vil Gaben solt ihr bekommen
 Noch dem werdet ihr allezeit

Mit mir leben in Ewikeit
 Essen trinken vnd Regieren
 Bey tag vnd Nacht Jubilieren.
 Auch kein todt wird eüch antasten
 Bey mir dörfft ihr niemal fasten
 Mag ieder leben wie er wil
 Ist noch weit eüer letztes Zil
 Vor eich werden sich Krankheiten
 Förchten, vnd alle Schwacheiten
 Gesund werd ihr stets sein vnd frisch
 Gleich wie sind in den Wasser fisch
 Nocher noch vilen Wolüsten
 Wens eüch entlich thet gelisten
 Werdet ihr kennen bald sterben
 Vnd den Himmel so erwerben
 (23r) Ewre Arbeit soll diese sein
 Essen vnd trinken gutten Wein
 Missig gehn vnd nichts arbeiten
 Fröhlich sein mit gutten Leüten
 Daß solt ihr wissen ammeisten
 Daß ich eüch wil mein Hilff leisten
 Wem dis gefelt der kum nur her
 Darff sich vmb nichts beküern mehr.

POPULUS. O König alle werden wir
 Treilich vnd frölich volgen dir

BACCHUS. O du vngeheieres thier
 Waß wilt oder suchest du hir
 Waß ist vrsach daß du allein
 Dich entschleisest von dieser Gmein
 Warumb kombst den nicht mir ihnen
 Meiner maiestet zu dienen
 Ich mein daß du auß dem Gebott
 Treibest Kurtzweil, darzu ein spot
 Geh hin weich ab du garstiges fich
 Ich khan nicht mehr anschawen dich.

QUADRAGESIMA. O du brun aller Vnkeüsheit
 Anfang aller Vnlauterkeit
 Die fasten bin ich solst wissen
 Dich werd ich tretten mit fissen
 Ehr etliche tag verlauffen
 Du wirst müssen anders schnaufen
 Samb mit deiner Höllischen Rott
 Do wirt eüch die Pænitentz Spot.
 (23v) Ich hoff daß ich Triumphiren
 Vnd über dich exultiren
 Du wirst vnder meinen fissen
 Noch deiner freid ligen missen.

BACCHUS. Ach rechnet meiner ihr Herrn
 Thut ewer Ehr vnd lob mehrn
 Ermordet daß Vngehewer
 Kosten wird eüch daß nicht thewer
 Ihr Hoffort thut bald außreiten
 Daß sich nicht berümbt bey leüten
 Daß sie auch vnß nicht verhindert
 Oder vnser Glori mindert
 Inuolant omnes in Quadrag[esimo]:
 Nun habt ihr eins überwunden
 Vnd den Feind die Händ gebunden
 Er wird vnß nicht mehr nachstellen
 Weder vnser frewd fellen
 Daß eintzige habt ihr gut gton
 Drumb solt man eüch geben ein lohn
 Daß ihr sie habt bald hingericht
 Vnd außgeleichtet ohne licht
 Kombt last vnß ietzund lustig sein
 Bey gutten bir oder bey Wein
 Kombt der Feind wird vnß nicht irren
 Weder sich mit vnß verwirren
 Also solt ihr stetz sein bereit
 Zwingen die Wiederwertikeit.

QUADRAGESIMA. O blinde Welt o blinde leüt
 Ihr vergesst Gott allbereit
 (24r) Waß thut ihr daß den bösen Weg
 Wandelt, vnd liebet Teüffels steg
 Den Bacchum vnd Satan volget
 Daß ewige nicht betrachtet
 Waß ist all hir? dan Jammer thal
 Angst, noth vnd Elend vberal
 Dis leben wird ein kleine Zeit
 Ist auch vol der Miselikeit
 Vnd wers bedenkt, ein immer streit
 Wens gleich wer morgen oder heit.
 Heit ist der mensch schön jung vnd lang
 Morgen ist er gar schwach vnd krank.
 Heit ist der mensch gesund vnd stark
 Morgen tod ligend in dem sarg
 Drumb verlost bacchum und die Welt
 Verwerfft Reichtumb vnd auch daß Geldt
 Folgt Christo vnd seinem Leiden
 Vnd thut auch daß böse meiden
 Kein Reichen hilfft doch nicht sein Gut
 Dem Jungen nicht sein stoltzer muth
 Er muß von dannen bald scheiden
 Dordt aber vil böses leiden

Scena Sexta

Drey studenten thun sich erfrewen daß sie auff drey tag der schul frey sind, Erdichten ein Newes Spiel, nach diesen gehen sie den bacchum zu suchen.

Pamphilus Carinus Callidorus. & Sales cum 2 filijs (24v)

[PAMPHILUS.] Hir her liebe Gesellen mein

Allda werden wir lustig sein
Der Bacchus ist schon gebohren
Sehr lustig vnd auserkorn
Seiner Ankunfft frei ich mich mehr
Als wan der Keiser kommt her
Dan ich der schul ganz ledig bin
Glaubt mir mein sin steht gar nicht hin
Vil lieber wolt ich außbleiben
Als dorten vil böses leiden
Dan selten ich auff sagen kan
Den magister die Lection
Doch achte ich daß vil besser sey
Wen man ledig kan sein vnd frei
In der schul thut man vnß schlagen
Vnd mit Ruten hefftig plagen
Wolt Gott ich dörrfte nie gehen
In die schul oder sie sehen
Wer mir daß nicht eine sachen
Wahrlich, ich thet heimblich lachen
Aber dort kombt mein schulgesel
Gantz lustig frölich, aber schnell
Ich muß die Vrsach bald fragen
Er wirts mir wohl nicht abschlagen.
Lieber bruder sag mir waß ist
Daß du heit so sehr lustig bist.

CARINUS. Hor ich wil dirs Recht teütsch sagen

Waß du mich thust ietzund fragen
Drumb bin ich lustig mein bruder
Dieweil ich der schul ietzunder
(25r) Bin ledig vnd frey gantz vnd gar
daß sag ich Pamphile für wahr
Auch mein Vatter die schul veracht
Vnd mir auß bleiben hat geschafft
Daß hab ich wahrlich gern gehört
Hat sich alsdan mein frewd gemert
Dan ich die schul auß der mossen
Gleich von Natur thue hassen

PAMPHILUS. Ja du Hertz liebstes brüderlein

Wir sein die fleisigste allein

Auß der schul bleibest du gern
 Vnd ich thus wol auch nicht sporn,
 CALLIDORUS. Heist daß die schul? Vnd New gehen?
 Dar schwatzen vnd müssig stehen?
 Wartet ich wil auff eüch klagen
 Vnd den Rekter alles sagen.
 CARINUS. Italice dic mihi rogo
 Fugabo verbis mox eum
 PAMPHILUS. Dicor sic, Tristo catiuo Strazato
 Che tu sei impicato
 Che hai qua da gridare
 Et con noi commandare
 CARINUS. Fristu fatino strevato
 Geh du sei hi impicato
 Geh hey liber congregare
 Vnd mit vnß nicht commendare.
 Territus ecce tacet, cernis? vox faucibus illi
 Hæret, nec novit quid mea verba velint
 CALLIDORUS. Freilich, du hast es wohl getroffen
 Dorffst wohl kein lob nicht verhoffen
 <25v> Du meinst gelobet zu werden
 Daß du für bringst frembde Reden
 Ja wohl wen du sie verstündest
 Oder Etwaß wenig kindest
 So weiß ich wohl daß du nichts kenst
 Daß hab ich dir gesagt schon lengst
 Red die Sprach die du gelernet
 Vnd sey von bösen gewornet
 Sondern die Haar werden krochen
 Man wirts dir nicht anders machen
 Aber bruder Erschröke nicht
 Daß ich dich hier auß mache dicht
 Ich meins nicht [bö] vil lieber gut
 Weils die freündschafft erfordern thut
 Ich bin auch einer auß denen
 Die nicht gern in schul gehen
 Die hab ich nicht lengst verlossen
 Dan ich bin herauß gestossen
 Jetzt mog ich gehen wo ich nur wil
 Auff alle Gassen zu dem spil
 Daß thut mir niemand verwehren
 Ich darff weder etwaß lehren
 Jetzt bin ich loß aller sochen
 Waß ich nur wil kan ich mochen
 Jetzt kennen wir hir sicherlich
 Anfangen spielen, doch klüglich,

Keiner wird vnß hir nicht sehen
Spielen Reden oder stehen

PAMPHILUS. Woß wil der schmarotzer haben
Sagt er nicht etwaß von Klagen
(26r) Schaff ihm ab dan es wird nicht gut
Meinst nicht daß mich verdrissen tut

CARINUS. Nein er spricht gar nichts von Klagen
Oder sunst etwaß von schlagen
Sondern wil mit vnß hir spielen
Daß wir vnser muth erfüllen

PAMPHILUS. Wen dem also ist so komb her
Werden vnser beysammen mehr

CARINUS. Waß für Spil wilt dan anfangen
Sog an dan es thut mich verlangen

CALLIODORUS. Dis wil ich eüch nicht verschweigen
Sondern alles treilich weisen
Doch must ihr mir gehorsamb sein
Vnd volgen meiner Red allein

PAMPHILUS. Waß meint er dan zeig mir es an
Daß ich es auch vernemmen kan

CARINUS. Er wil mochen ein newes spiel
Doch wir sollen thun waß er wil

PAMPHILUS. Mit diesem bin ich schon content
Laß ihm nur sagen daß End

CARINUS. Waß du kanst so zeig es bald an
Wie ich vermein lieget vil dran

CALLIODORUS. Ey so sei heüt liebe brüder
Weil ihr noch habt frische Glieder
Zu diesen spiel, welches ich eüch
Lehrnen vnd weisen werde gleich
So müsten wir vnß hir stellen
Wen wir daß spiel halten wöllen
Erstlich maultaschen außteilen
Vnd bold drauff zur erden Eilen
Nocher den Huth hinab schlagen
Vnd wie den vorigen Plagen
(26v) Braum braum braum müsten wir mochen
Aber gar nicht dar zu lochen
Vnd ihr also nacher zuken
Vnd sich gleich drauff nieder bucken
Bei diesen kennen wir bleiben
Vnd so lang als vnß gefelt treiben

PAMPHILUS. Daß ist fein spiel vnd gefelt mir
Ludunt Schlaget nur drein ich ich bin schon hir
Nu hertzielbeste brüderlein
Weil ihr habt eüch gehalten fein

Vnd meiner gar nicht vor verschont
 So mocht eüch den Weg vnd kombt
 Des spiels sein wir schon alle sat
 Wir werden gehen den es ist spat
 Den Bacchum wollen wir suchen
 In allen Wirtsheiser vnd Kuchen
 Sicher kennen wir schon gehen
 Der Rökter wird vnß nicht sehen
 Dan er ist schon lengst bey dem Wein
 Kombt wir wöllen Lehriungen sein.
 Don ich hob' noch sechs Kr[e]ützer
 Die gebe ich hin auff's bitter bir.

Interludium

*Drey bettler stellen sich blind vnd sehen so gutt als andere leüt erzehlen einander ihre begangene stüklein
 sauffen den besten Wein speisen vnd dantzen, nach dem gehen sie auff ein gewisses Ort da sie lustig vnd
 guts muts sein können.*

Codrus, Alluinkel, Allkirmes

CODRUS. Liebe Brüder waß wöllen wir
 Anfangen oder machen hier
 ⟨27r⟩ Hir wird vnß niemandt waß geben
 Wen gleich kostet vnßers Leben
 Ich Rath daß wir von dannen gehen
 Eß ist vmb sonst daß wir hir stehn
 Hanßel gehe vnnd schau von forn
 Ob du Kinst etwaß erfahn
 Frag in der Stadt von allen leüt
 Auf welchen orth hat man heüt
 Frühe auf gethan ein gutten Wein
 Oder bey welchen vil leuth sein
 Gehe vnnd zeig vnß diß nacher an
 Daß wir mit dir alle hin gahn
 Wir werden deiner erwarten
 Vnd noch waß zum Wein auß martern
 Weillen bey vnß iezt niemand ist
 Vnnd ich in euch finde kein list
 Wolt ich eüch etwaß vertrauen
 Wan ich nur derfft auch eüch bawen
 Vnd wan ihr dißes thet verschweigen
 Kurzlich wolt ich eüchs anzeigen
 Diß thet eüch mit der Zeit nuzen
 Vnd von villen bößen schützen
 AMBO. Diß thun wir dir hir alle beyd
 Bekrefftigen mit vnßern Eid

Daß wir niemahls auf dich sagen
 Weder etwaß werden klagen
 Waß du weist sags nur sicher her
 Deinen Mitbrüdern alß erklör
 Keiner sol das wohl erfahren
 Waß wir einander erklören
 Nacher werden wir eben dir
 Heimliche ding vertrauen hir (27v)

CODRUS. Weillen ihr nun mir mit dem Eyd

Eüch verbunden habt allebeid
 Diß verschweigen niemand klagen
 Auch das ewerige sagen
 So sey weillen zu dißer frist
 Hir kein Frembter vor leüthen ist
 Ich wil eüch alleß außlegen
 Wie ich mich thue drauf begeben
 Daß ich alle leüth betrüge
 Vnd von ihnen vil erkrige
 Ich bin Bettler wie ihr höret
 Dieweil ihr mich gar nicht sehet
 Ich zwar thu' eüch gar fein sehen
 Nicht weit vor mir beide stehen
 Ich muß wohl also blind leben
 Wenn ich thue das Gesicht verkleben
 Alle kan ich gutt erkennen
 Den Weg darff mich niemand lehren
 Wen ich aber kom in die Statt
 Wen es gleich wer frühe oder Spott
 Thue ich alßo mein noth klagen
 Daß ich blind sei allen sagen
 Auch thue ich die füß verbinden
 Mit dem Hadern vorn vnd hinden
 Darzu mit dem blut besprengen
 Daß alle das Gesicht abwenden.

ALLWINKEL. Ha ha ha das ist ein sachen

Ich muß warlich darzu lachen
 Wir sizen auf einer Zillen
 Vnd mit dem Volk also Spillen
 (28r) Won vnß gefelt so sein wie blindt
parunt se Kennen zwar schon widerumb gschwindt

CODRUS. Nun können wir nider sizen

Wir werden zwar nicht sehr schwizen
 Jezt können wir diße sachen
 Hier in der Still treulich machen
 Karten Spillen vnnndt Wein sauffen
 Vnd lustig eins herumb lauffen

New Karten hab ich allhier
 Die warlich wohl gefallen mir
 Mit dißen werden wir Spillen
 Vnd erfüllen vnßern Willen
 Nacher vnß begeben zum Tanz
 Vmb einen schönen grünen Kranz
 BLINDSCHAW. Ein Taller sez ich ietzt nur her
 Wen ichs verspil ich hab schon mer
 Eß muß auch waß beseits hirsein
 Vnd auf gehebt werden zum Wein
 Die fünffzig will ich drauf wagen
 Doch müssen mir vnß nicht schlagen
 CODRUS. Misch ich will die Karten geben
 ALLWINKEL. Gib her dan daß ist mein leben
 Waß wolt ihr für ein Spil geben
 CODRUS. Trumpff Picket vnnd auch Trapalier
 Kan ich auß bundig für vnnd für
 BLINDSCHAW. Pomalich müsset ihr reden
 Daß wir nicht verrathen werden
 Ey so seit frisch vnndt auch munder
 Doch nicht thut die tücher runder
 <28v> Wir müssen Haben auff vnß acht
 Daß nicht vielleicht einer ungeacht
 Herein schleiche vnndt gehe linde
 Vnß beysamen Spillen finde
 CODRUS. Ein gutter Rath gefallet mir
 Doch daß wir vnß nicht schlagen hir
 BLINDSCHAW. Gib du Codre die Karten balt
 Glaubt mir es ist schon wenig kalt
 ALLWINKEL. Brauchet ihr dan auch sch[n]uptawak?
 CODRUS. Gib gib ich hab ihn lieb mein tag
 BLINDSCHAW. Dißen thue ich vill mehr achten
 Vnnd in Würtsheißern betrachten
 Sein Krafft vnnd auch sein Guttigkeit
 Sein Schönheit vnnd sein lieblichkeit
 Ohne ihn kan ich nicht gesund
 Werden oder leben ein stund
 Daß ist mein tawacks bühselein
 Ein flaschen oder Köstelein
 Solchen tabak thu ich trinken
 Vnd nacher eins darzu Springen
 Kostet ihr werdet ihm wohl loben
 CODRUS. Villeicht müsten wir ihm zahlen
 BLINDSCHAW. Kost nur das darff man nicht zahlen
 CODRUS. Warlich diß bekenn ich allein
 Daß diß sey ein herlicher Wein

ALLWINKEL. Er thut mir zimlich auch schmeken
Thue löhres geschir nur verstecken
Jezt weillen wir hir allein sein
Vnd han getrunken gutten Wein
(29r) Wolten wir eins herumb Springen
Laß vnß deine Geigen klingen

BLINDSCHAW. Ja woll gern liebe brüder
Da bin ich ganz nicht zu wider

CODRUS. Still ih hör einen klopen dar nur drauff

AMBO. Ja frewlich

CODRUS. Glaubts mir sicher dan es ist wahr

BLINDSCHAW. Ist wahr?

CODRUS. Ja frewlich bald verdeckt eüre augen

HANSEL. Liebe Vetter nicht erschreket

Daß ich eüch auferwecket
Bin ichs doch eüer hanßelein
Eüch wohlbekantes söhnelein

BLINDSCHAW. Du Dieb wo bist gebliben so lang

HANSEL. So seh ich wohl das ist mein dank

Ihr habt mich Ja hinauß gesand
Weil ich in der Statt bin bekant
Daß ich eüch süche gutten Wein
Der auch zu nuzen möchte sein
Hört ich hab ein angetroffen
Den man schenckt bei dem offen
Ich hab den Wirt auch gebetten
Doch höfflich vnnd nicht geneten
Daß er eüch wöhle verzeihen
Lustig zu sein bey der Geigen
Vnd ein wohl gebuzte stuben
Ein zu gerichte in hauß trubem
Auf daß ihr solt dort lustig sein
Vnd den Wein trinken dort allein
(29v) Er hat mir schon zugesprochen
Wens eüch gefelt Ihr solt kommen
So geet vnd eilet nur bald hin
Do kriget ihr warlich kein Gwin

BLINDSCHAW. Seht brüder wie schöne sochen

Kan vnser Hanselein mochen
Heit haben wir vil zu hoffen
In dem Wirdshauß bey dem Offen
Der Wirdt ist vnser gutter freind
Dieweil wir seine Kinder seind
Ey so last vnß bold hin gehn

CODRUS. Kombt vnd saumt eüch nicht

ALLWINKEL. Hört, wortets wo seit ihr dan.

Actus Secundus De Baccho Convinante

Der Bacchus last einkauffen alle nothwendige sochen für die Göst, doch heimlich thut er seinen Dienern daß selbe anzustellen befehlen. Der Zampier aber daß er des Herrn Gebott nicht herauß blodere, thut er daß ienige in die Erden vergraben, dan sie am besten still s[ch]weigen kan, aber es geschicht ihm Widerspil.

Scena Prima

Bacchus Populus Zampier & Famuli

BACCHUS. Weillen wir nun sein zusammen
 Liebe herrn hie her komen
 Hab ich nicht betrüben wöllen
 Oder in traurikeit stellen
 Sondern machen ein gutten Mutth
 Der eüch heündt erlustigen thut
 Erstlich muß ich eüch Dank sagen
 (30r) Kein nachleßigkeit nicht klagen
 Fleissig habt ihr mir gedienet
 Auch wie merklich herzlich geliebet
 Daß vergelten bin ich bereit
 Euch auf zu warten allezeit
 Zahlen will ich doch nicht mit Gelt
 Dem manicher gar sehr nachstelt
 Weder mit silber oder Golt
 Durch welches sucht man vil huldt
 Sondern mit Essen vnd trinken
 Kurzweil Treibung und mit Springen
 Der mir nachfolgen wird trewlich
 Vnd mich ehren vor möniglich
 Auch meinen Gebott nachgehen
 Den will ich fleissig versehen
 Der dißen allen nachkommet
 Wird er von mir reich belohnet
 Den Todt wird er nicht gedenken
 Auch wird ihm kein schwachheit krenken
 Alle Krankheit werden weichen
 Nicht zu vnß sondern zum reichen
 Ihr aber alle liebste mein
 Werd bey mir alle lustig sein
 SOCII. Bacche thust vnß vill zusagen
 Vnd lustiges heünd vortragen
 (30v) Gern wolten wir auch hören
 Wen du thest dein reich erklören!
 BACCHUS. Morgen solt ihr daß erfahrn
 Meine Herren auß erkorn
 Mein reich müst ihr alle sehen

So vil ewer allhier stehen
 Doch zu vor muß man eüch Speisen
 Eher ihr von vnß werdet Reißen
 Lustig werden wir alle sein
 Bey meinen gutten alten Wein
 Ein einziges begehrt ich von eüch
 Wen ihr abzihn welt ietzt gleich
 Dan ich wolt mit meinen leüthen
 Etwas heündiges bereiten
 Eüch hab ich was vor zu bringen
 Den auf mich vill Gäste tringen
 Daß ihr heimlich das auß richtet
 Vnd etwas neues dichtet
 Die Göst fein zu erlustigen
 Aber mit sachen listigen
 Daß alle geniegen haben
 Vnd auff vnß sich nie beklagen
 Doch müst ihr die Sach verschw[e]igen
 Vndt keinem menschen anzeigen.
 Daß ich dem Volk ein Gasterey
 Will anrichten vnndt fresserey.
 <31r> Gehe du auf dem Plaz vnndt kauff ein
 Doch von anfang dem besten Wein
 Vernaczer Estereichischer
 Ducaischen vnnd vngrischen
 Verschaffe auch ein guttes Bir
 So gutt alß man kan finden hir
 Kauff auch hiener vnndt Capauner
 Rebhindel vnndt auch fasannen
 Anten genß konstu auch suchen
 Vnd erfüllen vnßere Kuchen
 Deß Confects thue nicht vergessen
 Weil ich ihm thue gern Essen
 SYRUS. Herr auß was werden sie sauffen
 Weillen ihr kein Gschir welt kauffen
 Vill habt ihr nöchsten zerschlagen
 Daß wolt ich eüch lengst schon sagen
 Daß ihr andere thet schaffen
 Bey dem Dienst muß man nicht schlaffen
 BACCHUS. Gehe bald vnd thue alß einkauffen
 Zu Eßen vnd auch zu sauffen
 Dan sie werden dir beyneben
 In meinem nahmen alles geben
 Doch am meisten ich befehle
 Vnd mit dir also bestelle
 Daß du auch den Spanischen wein

Suchest, den ich ihm trink allein
 In summa schaw daß gasterey
 Allen mangel vnd Klag sey frew
 (31v) Wan du dißen wirst nachkomen
 Großen lohn wirstu bekomen

ZAMPIER. Herr wo werde ich damahls stecken?

BACCHUS. Schweig du wirst die taller lecken
 Daß werd ihr thun wie ich hoffe
 Vnd euch iezunder hin schaffe
 Secht zu laß keinen nichts mangeln
 Gebt auch achtung auf die Kantlen
 Daß sie nicht lehr auf dem tisch stehen
 Darauff []ir am meisten sehen
 Must, vnd fleissig achtung geben
 So lieb alß euch ist das leben
 Den Mußicanten müst ihr auch
 Weil daß ihrer sey alter brauch
 Esen vnd trinken gebe sat
 Dan sie das lieben frühe vnd Spatt
 Ihnen sol man billich geben
 Die weil sie von der Kunst leben
 Auch alle leith erlustigen
 Mit ihren schönen musigen
 Jezt laß ich auch darumb sorgen
 Daß ihr dem nachkomet morgen
 Kombt ich muß eüch vor waß fragen
 Diß darfft ihr niemand sagen

ZAMPIER. Gehet folget ihr herrn Bacchum
 Mein herr wil morgen gasterey
 Machen vnd grosse fresserey
 Daß darff ich niemanden sagen
 Wen mich gleich einer thet fragen
 (32r) Sprach ihr werd belohnet werden
 Wen ich nichts dar von werd reden
 Ich aber daß ichs verschweige
 Vnd habe nacher kein Klage
 Dan ich glaubt mir nichts schweigen kan
 Sag alles gleich ein Jeden mann
 So hab och diß bey mir bestellt
 Dan es mir zimlich wohlgefelt
 Daß ich dißes Gebott werde
 Vertrawen allein der erde
 Sie kan am besten still schweigen
 Zu ihr muß ich mich gleich neigen
 Vnßer herr Bacchus morgen frühe
 Daß sol keiner wissen alß du

Anrichten wird conuinium
Schweig stil ist mein consilium

Scena secunda

Drey blinde suchen den Bacchum, welche ihr Jung thut außlachen. Die blinden Rihmen ihre Reichtumb der Zampier aber thut ihnen auffmerken vnd sie klüglich berauben vertauschend einen den Mantel, den andern den Huet, den dritten die schuch, in welchen daß Geld vernehet ist

Codrus Aluinkel Allkirmes & Hansel & Zampier stinckfisselius Altseccius

Vox Zampetri superior, dicitur sub theatro. tamen cantus procedit quo dicto audietur hæc vox inferius

CODRUS. Hört libe brüder eine stim
Die fordert vnß von dannen hin
Wo wird den sein die Gosterey
Oder des Bacchi fresserey
Vil haben wir dar von gehört
Jetzt hat sich aber hir gemert
(32v) Lost vnß gehen wir werden fragen
Die Leüth werden vnß schon sagen
Villeicht bey dieser saufferey
Lossen vnß auch der irden frey
STINKFISL. Am meisten sein wir her gangen
daß wir kinnen waß erlangen
ALTSECIUS. Hansel, Hansel kom her wo bist
Du Dieb ist in dir grosse list
Gib mir dein Hand wir werden gehen
Wir kennen nicht hier lenger stehen
HANSEL. Ihr thut mich ia zimblich plagen
Aha ihr wolt mich gern schlagen
ALTSECIUS. Komb her ich thue dir nichts, dan wir
Kennen nicht lenger bleiben hir
Wo bist dan?
HANSEL. Auwe her auff ich bitte dich
Alzeit fromb wirst befinden mich
ALTSECIUS. O Scherm worumb bist so böß
Ich muß dir einmohl geben stes
Geher wo bist?
HANSEL. Ich ge nicht du thest mich schlagen
Vnd vil herter alß vor Plagen
Ja wen du mir test zusagen
Daß du mich nicht mehr wirst schlagen
ALTSECIUS. Ney kom nur her ich thue dir nichts
Ey du Dieb worumb kombst nicht
Wen ich dich Ruffe

HANSEL. So kombt aber doch botz leide
 Loß sie worten alle beyde
 <33r> Es ist ein tieffe Gruben hir
 Vber weliche ihr grosse mie
 Haben werdet, dan zum schreiten
 Wird sie weit sein auff die seiten
 Spring, die Gruben ist zimlich breit
 Ich bin schon hir auff dieser seit.

ALTSECIUS. Ach we mich alten blinden Mann
 Der nichts in der Weld sehen kan,
 Ach du scherm du loser Dieb
 Wan du ghenckt werst wer es mir lieb
 Waß hast mir Alten zugericht
 Der in der Welt gsicht gar kein licht
 O daß dich die Raben finden
 Vnd der Henker heüt außschinden
 Gott geb daß du wirst gehenket
 Vnd daß dirs Gott nimmer schenket
 Ich hoff Gott wird mir Hilff Reichen
 Vnd von dir gantz vnd gar weichen
 Ach wie hob ich auß der mossen
 An die Mawer angestoßen
 Auwe bluts doch manich

CODRUS. Hansel der Alte thut klagen
 Ich mein er thut dich auch schlagen

HANSEL. Ich hab gsogt er sol hin schreiten
 Über ein Grub auff die seiten
 Er ist aber hinein gfallen
 Drumb hat er mich schlagen wollen

CODRUS. Kom loß vnß auch hin bald hinken
 Villeicht werd ich besser springen <33v>

HANSEL. Kom doch gib Achtung auff dich
 Spring, Hahahaha.
 Ey du kanst wahrlich gut springen
 Vnd auß lehren gschiren trinken
 So wo hast glernet diese Weiß
 Zu dantzen vber mich so leiß

CODRUS. O we wie hab ich mir we gton
 Ich armer vnd Elender Mann
 O du Dieb daß du verendest
 Oder der Hunden speiß werdest
 O daß du gehling hin sterbest
 Vnd als wie ein Hund hin verderbest
 Du darffst fuppen mich alten Monn
 Der dir alles Gutts hot gethon

HANSEL. Noch eüch frag ich nichts ich bin frey
Mehr gold hab ich als ihr all drey.
CODRUS. Bist dar du leichtfertiger scherm?
STINKFISL. Auwe auwe wer schlaget mich?
CODRUS. Ach bist du daß stinkfissel mein?
STINKFISL. Ich bins freilich liebs Coterlein
Worumb thut ihr mich traktiren
Vnd allso beyde hort schmiren
Ich hob eüch ia gar nichts gesagt
Weder vmb etwaß eüch geblagt
AMBO. Verzeig vnß liebstes brüderlein
Daß wir über dich kommen sein
Warlich ist vnß dieses nicht lieb
Daß unß betrogen hat der Dieb
Den Jungen haben wir wöllen
Mit dem schlagen vberfollen
Schweig schweig nur liebes brüderlein
Wir werden schon vnß bey den Wein
(34r) Vergleichen vnd gutte freindt sein
STINKFISL. Dis Kint ich eüch leicht verzeigen
Wan ihr mir waß wellet leigen
Heüt zu Abent auff gutten Wein
Daß wir wiedrumb gutte freind sein
ALTSECIUS. Daß kan leichtlich heit geschehen
Ehr wir werden noch Hauß gehen
Doch wahrlich müssen wir Reden
Daß wir nicht vertriben werden
STINKFISL. Wen wir aber zum Wein kommen
So als wir hir stehn bey sammen
Vnd kein Geld mit vnß nicht bringen
Schlecht werden wir glaubt mir trinken
CODRUS. Wen ich werwechseln thet wolt ich
Gleich wol etwaß zahlen für dich
Ich kleines Gelds hab kein Haller
Wil auch nicht han gantzen toller
ALTSECIUS. Schweig, nicht Red so laut dis all hir
Wer schlim mit eüch vnnd auch mit mir
STINKFISL. Hansel Hansel, er ist ia nicht da.
ALTSECIUS. Wer schlagt mich?
STINKFISL. Ich suche ob iemand hir stehe?
Jetzt sein wir hir fein hipsch allein
Ist hir weder mein Hanselein
Nun kennen wir Reden keklich
Mit ein ander aber freindlich
Von vnseren thun vnd leben
Vnd wie vnß Gott thut als geben

Ich hab schon lengst wöllen wagen
 Vnd eüch heimlich beiden sagen
 Von meinigen vernehten Geld
 Eüch verborgen vnd auch der Welt
 <34v> Gott lob ich hob schon beysammen
 Hundert Dukaten bekommen
 Die alle hob ich allbereit
 In meinen mantel eingenaat
 Wen ihr mir nicht wölet glauben
 Greiffet, ich thu eüch erlauben
 CODRUS. Do sein sie wohl nicht Recht verwort
 Leichtlich kent man sie stehlen dort
 STINKFISL. Glaubt mir sicherlich mit nichten
 Thu ich mich vmb daß Geld firchten
 Dan mein leib beschitzt daß selbe
 Daß es villeicht nicht verderbe
 Auff halben mantel ich lige
 Vnd also die dieb betrige
 ALTSECIUS. Vil besser hab ich meinige
 Werwahret als du die deinige
 Meine Dukaten hab ich in schuhen
 AMBO. Wu wu sagst du?
 ALTSECIUS. In schuhen seit ihr dan so taub
 Drumb hab ich sie meinen fissen
 Am meisten befehlen missen
 Dan wen selt auff mich ein mohl forcht
 Kommen es sey hir oder dort
 Daß sie daß Geld dar von trigen
 Vnd allen vnglik entfligen.
 CODRUS. Hest sollen besser verwahren
 Dan sie bold werden verlohren
 Wen den die schuch sein zerrissen
 Die Taller auß fallen müssen
 Ich hab die Dukaten dem Hautb
 Besser als ihr beide vertraut
 Daß Hautb ist daß verständigste
 Vnd zum beschitzen witzigste
 <35r> Der Hut ist meine schatz Kammer
 Vnd daß Hautb ist driber schoffner
 Ohne Hut kans Hautb nicht bleiben
 Vnd anstat des bets wol reiben
 Der Hut ist nicht sein toch allein
 Sondern bisweil ein Hautbkislein
 Finff Hundert hab ich biß hir her
 Versamlet Dukaten, nicht mehr
 Sechs Gulden hab ich noch driber

Die halt ich zum Abent brüder
Sechs hab ich nechsten versoffen
Auff andere kan ich hoffen
Zu den Offen werden wir gehn
Es ist nicht gut lang da hir stehn
Bey ihm kennen vnß alle leüt
Dan sie zu dienen vnß sein bereit
Die Musica ist auch nicht weit
Dan sie bey ihm bleibt allezeit
Ein Gulden gab ich ihr nechsten
Allein, dan war schon zum letzten
Heüt muß man ieder zwey Gulden
Den frommen spieleiten hulden.
Doch ich ermahne eüch schweigt still
Vnd von der sach redet nicht vil
Daß nicht villeicht einer keme
Vnd vnß diese Reichtumb neme
Vnd vnß darzu gut stes gebe
Daß gschah so wohr als ich lebe
ZAMPIER. Oho daß wird ein wildpret sein
Für mich vnd meine Söhnelein
Gott griß eüch arme blinde leüt
Wie kombts daß ihr so trawig seit
(35v) Waß thut ihr hir allein mochen
Vnd vnder einander sprohen
OMNES. Gott da[n]k eüch o Herr tausent mohl
Daß ihr vnß habt gegrüsset all,
Mir warten hir ein Charitet
Vnd gutter leüt benignitet.
ZAMPIER. Hat eüch dan niemand nichts geben
ALTSECIUS. Nein Her hat vnß niemand geben
ZAMPIER. Nu so wortet ein klein weil
Ich will hinlauffen in der Eyl
Vnd euch ein Allmoßen bringen
Eß wird euch heund noch gutt glingen
Da bring ich eüch iezt allbereit
Allmoßen ihr betrübte leüth
dir will ich erstlich ein gutten
Mantel geben für den alten
STINKFISL. Ach Herr vmb Gottes willen bit ich
Bey meinen Alten lasset mich
In den Newen ich armer Man
Möcht bekommen einen schlechten lohn
ZAMPIER. Mein Alter darffst dich nicht förchten
Der Mantel ist zwar mit nüchtern
So schön alß du dir ihm einbildest

Oder ihm selber haben wilt
 Ich kan dich nicht anschawen mehr
 Gib nur den Alten Mantel her
 Dein Hut ist auch zimlich zerstukt
 Vnd mit villen lappen geflikt
 Ein newen hast nimb hin darfür
 Dan nichts altes gefahlet mir
 (36r) Nimb vnnd bitt fleissig Gott für mich
 Daß einzige bitte ich dich
 CODRUS. Nicht nembt mir ihn ich bitte eüch
 Für mich alten schickt er sich gleich
 Dan ich halt ihn derowegen
 Daß durch ihn noch nicht thut regen
 ZAMPIER. Etwaß opfern ist große sündt
 Wen daß selbe nicht geschicht geschwindt
 Nimb waß ich dir thue ietzt geben
 Du must nicht sein so verwegen
 Dir will ich auch Paar schuch schenken
 Deine Armut thut mich krenken
 ALTSECIUS. Ich bitte eüch Herr vmb gottes will
 Nicht blaget mich mit neüem vill
 Dan meine füß sein ganz verwund
 Auch vmb vnd vmb gar vngesund
 ZAMPIER. In dißen fahl bin ich listig
 Dan ich hab kaufft die schuch wizig
 Ich hab weiche schuch genomen
 Weil ich von dir daß vernomen
 Setz dich nider vnd gib die her
 Alte mag ich nicht sehen mehr
 Jetzt kânt ihr fort gehen mit Gott
 Sogt kein Nichts daß ist mein Gbott
 Wegen der Gab muß man sich nicht
 Lassen vil sehen bey dem Licht
 Ich wolt nicht daß mich leüth kennen
 Oder bey den Nahmen nennen
 Fort mit den Almosen zum Wein. (36v)
 ALTSECIUS. Schlim haben wir außgekochen
 Waß werden wir weiter mochen
 O Maul maul vil hast versoffen,
 Wer ich lieber dar von gloffen,
 Hest stil geschwigen ietzt kinst mochen
 Vnd mit samleten Geld schoffen
 Jetzt wirst müssen ein Weil fasten
 Vnd mit den andern außrasten
 Jetzt kanst du wiederumb fort gehen
 Vnd vmb anders Geld vmbsehen.

Es ist vmb sonst sich beklagen
Vnd die Armut noch mer blagen
Kein Jud wird nichts mehr leigen drauff
Es ist schon geschehen der Kauff
Es ist zwor war daß ich die schuch
Hob bekommen die hon kein Luch
Hob sie theier zahlen müssen
Daß wird mich mein tag verdriessen
Tewer sein sie ich muß sehen
Daß nicht täglich darff drin gehen.
Ich hob zwor noch mer Geld bey mir
Dis thut zwor niemand wechseln hir
Dis Geldt thut sich zimblich halten
In Hosen zwischen den falden.
Thut auch herumb braff spatziren
Vnd meine Kleider schön ziren
Mit diesen Wil ich fort gehen
Ich derff nicht lenger hir stehen

(37r) Scena Tertia

*Der Diener des Bacchi thut alle loden auff die Mahlzeit Er zehlt vnderschiedliche speisen, vnd Getränk.
Der Zampier thut ein Speis von des Herrn taffel stehlen vnd seinen Söhnen ein Mahlzeit bereiten, In
diesem aber als sie am besten anfangen zu essen kombt einer auß dem Wirts Hauß dicht abgepleierter,
welcher sie vertreibt vnd sich des vngliks welches ihm in dem wirtshauß Ist wiederfahren, beklaget.*

Dromo Zampier 2 filij. Demænetus.

DROMO. Allen Herrn hir iedes stands
Wirden dignitet vnd auch Lands
Mein Herr seine demütige
Dinst last sagen, vnd Embsige
Sie wolten sich nicht lang seumen
Sondern zur Gosterey kommen
Es ist schon alles zugericht
Daß ist mein gewisser bericht
Die Tisch gedeckt allß auff gebutzt
Waß zum trinken vnd Essen nutzt
Die Musicanten auch dorten
Auff eüch Herrn fleisig warten
Herbauken sein schon auch bereit
Die Trompeten darvon nicht weit
Waß anbelonget die speisen
Wird man Erst dorten beweisen
Von trank vnd auch von vilen Wein
Wird vberfleisig dorten sein

Kombt daß wird ihr alles sehen
 Ich derff hir nicht lenger stehen. (37v)
 ZAMPIER. Jo, wohl daß sein alls faule fisch
 Geh s[ch]wazer auff warten zum tisch
 Der Herr fangt an schon zu essen
 Hat deiner warlich vergessen
 Man solt dich vmb den todt schiken
 Er du kwemst mecht man Erstiken
 Kans den nicht mit wenig Worten
 Verrichten In allen Ertern
 Dis daß der Herr hat befohlen
 Die Gäst bolder abzuholen.
 Stehst den noch hier du Grobian
 Man muß dir kauffen stolprian,
 Hörst nicht daß der Herr schon isset
 Wo du werest gar nichts wisset
 DROMO. O Zampier wie thust du liegen
 Vnd mich ietzunder betrigen
 Loß mich gehn daß ich kan lauffen
 Bier hab ich nichts zu verkauffen
 ZAMPIER. Lauff lauff do wirst schon bekommen
 Für dein gswindes wiederkommen
 I Jo, wer ich so Reich als mein Bacchus
 Oder wie zu Rom der Grachus
 Wahrlich ich thet eüch Prandium
 Oder Ein guts Conuivium
 Bold anstellen vnd Richten hir
 Dis wer zu nutz Eüch vnd auch mir
 Aber nichts ist in der Kuchen
 Wil ich waß han muß ichs suchen
 (38r) Doch ich muß mich drumb besorgen
 Vnd selt ich stes haben morgen
 Ich wil den Herrn auff warten
 Vnd erschnappen Etwaß dorten
 Ein taller wil ich in der Hand
 Halten, wie sich gbirt meinem stand.
 Wird mein Taller waß antreffen.
 Glaub ich wils wohl nicht weg werffen
 Sondern daß selbe nemen straks
 Vnd wens gleich wer ein gantzer Ochs
 Daß wil ich bold noch Hauß tragen
 Wortets wenig ich wils wagen
 Eüch vnd meine Kinder speisen
 Höfflikeit allen beweisen
 Jetzt gleich wil ich wiedrumb kommen
 Wan ich Etwaß kent bekommen

Die Partiten kan ich gar wohl
 Vnd wen ich gleich schon werden vol.
 Ey so kombt ihr Herren hir her
 Daß vnser beysammen sein mer
 Daß hob ich schon zuvor gewüst
 Daß ich waß krige mit der list.
 Weil die Herrn nicht sollen gehn
 Waß sollen wir missig dar stehn
 Kombt derowegen söhnelein
 Mir allerliebste Kindelein
 Esset vnd seit lustig darbey
 Daß thu ich eüch erlauben frey

FILII ZAMPETRI. Vatter die speiß wer vnß wol sis
 Wan wir nur hir hetten ein Tisch
 Es wer Vatter wahrlich besser
 Wen wir hetten Tisch vnd Messer (38v)

ZAMPIR. Wartets ihr liebe Kindelein
 Zum Tisch machet ihr Ruken mein
 darauff setzet ihr schisselein
 Vnd isset beide darauß fein
Comedunt. Hos fugat ebrius.

DAMÆNETUS.

Heu mihi vas machen cum quatuor schlagen in unum
 Priglibus, ah multum zerschligen brachia drinne.
 Non credam post hac cum solus poc[u]la levabo
 In craemis dan mich erschreket büchene fustis.
 In primis fuimus sammentlich gutte Sodales
 Et socij simul ein ander bona verba gabantes.
 Ebria sed posthac cum esset mea turba falerno
 Cum Baccho Protwurst cognata stirpeque Blutwurst
 Pro multis uortis kwamen sie ad uerbera tandem,
 Pratlus haud unam demisit in Ilia Kleisla
 Iamque calescebat verstendigs utque disertus
 Herr Protwurst stolcis iactabat pectora linguis
 Jetzt Latium wirkent, ietzt Boiam ex tempore Ruppfind
 Jetzt Græcam trukend dan Iberum gutture drohlend
 Auch Teütsch kum Rauß kum stechen Hawen plurima spargens
 Potz hader Potz schantzen beiß mir von Cuspide spitzen
 Insuper ut breichlich læto per compita schreio
 Spargebat patulis iuchzando iubila fenstris
 Ipsa domus iam kleina fuit peruadit ad omnem
 Abdomen winkluum miscetque furentia zornig
 Jurgia: nulla bonum bringt dar von Klaslia wortum
 Interea von ofen furiali percita ab æstu
 Cum brotwurst mox ante fores exitu cucurrit
 Blutwurst, innocuum hic noscens esse duellum
 Mox longum

Kommentar

Übersetzungen, Wort- und Sacherklärungen

- 2r Synopsis ... Febr.]** (*lat.*) Synopse bzw. Zusammenfassung des gesamten Spiels von des Bacchus Geburt, Leben, Ringen mit der Fastenzeit, Tod und schließlich ewiger Verdammnis, in Szene gesetzt von der studierenden Jugend des Nikolsburger Kollegs bei den Armen der Mutter Gottes von den Frommen Schulen [= *Piaristen*] im Jahr 1654 seit der Wiederherstellung des Heils, am 15. Februar
- Prologus ... liberant]** (*lat.*) Prolog begrüßt das Publikum freundlich und erzählt, was das Spiel beinhaltet oder was in selbigem geschehen wird, wird aber von einem fremden Gast daran gehindert, mehr zu sagen. Dadurch beleidigt versucht Prolog jenen aus dem Theater zu vertreiben. Allerdings eilen die Söhne des Gasts wie besprochen dem Vater zur Hilfe und befreien den Vater, den fliehenden Prolog verprügelnd.
- 2v Actus Primus ... Navitate]** (*lat.*) Erster Akt: Von der Geburt des Bacchus
- Scena Prima ... trahant.]** (*lat.*) Erste Szene. Auf Befehl Luzifers kommen die Dämonen zu einer Beratung zusammen, auf welche Weise sie die Menschen in die Tiefen der Hölle bringen könnten. Nach langem Ratschlagen beschließen sie, alle in veränderter Gestalt auf die Welt zu gehen, um dort die Sterblichen durch Bacchus vom enthaltsamen Leben zur Gefräßigkeit, Trunkenheit und Lasterhaftigkeit und schließlich in die Unterwelt zu ziehen.
- Scena Secunda ... Hariolo.]** (*lat.*) Zweite Szene. Semele, die Mutter des Bacchus, erzählt ihren Traum, den zwei Zigeunerinnen deuten. Zampier stiehlt einer Zigeunerin arglistig den Geldbeutel.
- Scena Tertia ... natalia.]** (*lat.*) Dritte Szene. Ein Bote verkündet, dass Bacchus geboren sei, und ermahnt alle, die Kehlen für die Feier seiner Geburt bereit zu halten.
- Scena Quarta ... confringit.]** (*lat.*) Vierte Szene. Um Geld für die Feierlichkeiten zu Ehren des Bacchus aufzutreiben, heckt ein Bauer die List aus, einem Bürger eine in einem Sack eingesperrte Katze anstelle eines Hasen zu verkaufen. Für den Erlös kauft er Wein und Töpfe, die er betrunken einschlafend verliert und dann (weil es Zampier so arrangiert) mit den eigenen Händen zerschlägt.
- 3r Scena Quinta ... affligitur.]** (*lat.*) Fünfte Szene. Der noch jugendliche Bacchus fordert die Seinen auf, ihm beständig zu dienen, so werde ihre Gastgemeinschaft zukünftig ewig währen. Die Fastenzeit aber wird von allen verlassen und von Bacchus und seinen Dienern übel zugerichtet.
- Scena Sexta ... quæsitum.]** (*lat.*) Sechste Szene. Drei Studenten freuen sich über die dreitägigen Faschingsferien und denken sich zur Unterhaltung ein neues Spiel aus; nach Ende des Spiels setzen sie ihre Suche nach Bacchus fort.
- Interludium ... concedunt.]** (*lat.*) Zwischenspiel. Drei Bettler stellen sich blind, obwohl sie so gut wie andere Menschen sehen. Sie erzählen einander ihre Techniken und Machenschaften, mit denen sie die anderen an der Nase herumführen. Sie spielen, trinken ausgezeichneten Wein, tanzen und gehen schließlich in eine Kneipe.
- Actus Secundus ... vita.]** (*lat.*) Zweiter Akt: Vom Leben des Bacchus
- 3r–3v Scena Prima ... evenit.]** (*lat.*) Erste Szene. Bacchus kümmert sich darum, dass alles Notwendige für das gut vorzubereitende Fest mit seinen Gästen eingekauft wird, doch befiehlt er seinen Dienern, es heimlich anzustellen. Zampier aber, damit er das Gebot seines Herrn nicht ausplappere, verscharrt es in der Erde, da diese es verlässlich verwahrt; doch kommt es anders.

- 3v **Scena Secunda ... sunt.]** (*lat.*) Zweite Szene. Drei blinde Bettler suchen Bacchus und werden von ihrem Leitungen gefoppt. Sie prahlen mit ihren Reichtümern, weil sie sich allein glauben. In Wirklichkeit aber belauscht sie Zampier und bestiehlt sie raffiniert, indem er deren Mantel, Hut und Schuhe, in denen Dukaten eingenäht sind, austauscht. **Scena Tertia ... accusat.]** (*lat.*) Dritte Szene. Ein Diener des Bacchus lädt alle zum Fest, das Bacchus prachtvoll vorbereitet hat. Er zählt die Speisen und Getränke unterschiedlichster Art auf. Zampier stiehlt einen Bissen vom Tisch seines Gebieters und bereitet seinen Söhnen eine Mahlzeit. Als sie beim Essen sind, kommt ein aus der Kneipe geworfener Säufer, der sein übles Geschick beklagt. **Scena Quarta ... imposituram.]** (*lat.*) Vierte Szene. Die vertriebenen Fasten, Nüchternheit und Keuschheit beklagen sich, der Tod tröstet sie und verspricht, dass er diesem Exil ein Ende bereiten wird.
- 4r **Scena Quinta ... fatalem.]** (*lat.*) Fünfte Szene. Bacchus tritt nach dem vollendeten Gastmahl mit seinen Gästen auf, um diese wieder zu erfrischen. Zunächst sorgt er dafür, dass Zampier und seine Söhne einen Tanz beginnen, schließlich gibt er sich selbst voll Lust mit einer seines Gefolges den Tanzbewegungen hin; allerdings kann niemand mit den klingenden Akkorden aufhören bis alle erschöpft zur Erde sinken und Bacchus mit ihnen; wovon er eine verhängnisvolle Krankheit bekommt. **Scena Sexta ... fugat.]** (*lat.*) Sechste Szene. Vier Pan-Priester aus dem Gefolge des Bacchus tanzen ausgelassen mit dem Tod, den sie für eine Jungfrau hielten; dieser selbst verjagt die völlig Verschreckten. **Interludium ... saltu.]** (*lat.*) Sechs schon volle Bauern beraten sich, wie man den mit Speisen vollgestopften Magen für das Abendessen erleichtern könne, damit sie wieder essen können. Sie einigen sich, es mit Tänzen zu probieren. **Actus Tertius ... morte.]** (*lat.*) Dritter Akt: Vom Tod des Bacchus **Scena Prima ... inferno.]** (*lat.*) Erste Szene. Die Teufel laufen zusammen und freuen sich, dass sie die Sache gut angegangen sind; sie ermuntern sich gegenseitig, Bacchus mit einem Gastmahl und einem guten Bad in der Hölle aufzunehmen.
- 4v **Scena Secunda ... invitant.]** (*lat.*) Zweite Szene. Ein Arzt kommt aus einer entlegenen Provinz. Zampier wird mit Medikamenten des Arztes geheilt. Die Lehrlinge laden den Arzt zum kranken Bacchus ein. **Scena Tertia ... sepelit.]** (*lat.*) Dritte Szene. Der Arzt bemüht sich, den schon mit dem Tod ringenden Bacchus zu heilen. Bacchus stirbt. Sein Gefolge betrauert den Dahingeschiedenen; es öffnet den Bauch, dann verzehrt es die Eingeweide und begräbt ihn schließlich. **Scena Quarta ... agere.]** (*lat.*) Vierte Szene. Fasten, Nüchternheit und Keuschheit freuen sich, dass Bacchus, der Verursacher alles Bösen, aus dem Leben geschieden ist. **Scena Ultima ... rident.]** (*lat.*) Letzte Szene. Die Seele des verdammten Bacchus klagt in der Hölle und schmäht alle; Die vier Elemente Wasser, Erde, Feuer, Luft klagen denselben an und fordern Gerechtigkeit; Die Dämonen selbst schlagen den Verdammten nieder und lachen. **Chorus ... pollicentur.]** (*lat.*) Chor. Verkündet, dass alles nichtig sei und jene, die es mit der Welt und Bacchus halten, ein sehr schlechtes Ende nehmen werden. **Epilogus ... Finis.]** (*lat.*) Epilog. Ermuntert das Publikum, dass sie Bacchus, der ein schlimmes Ende fand, fliehen; sagt Dank für das dem wohlwollenden Publikum Präsentierte; entschuldigt die Fehler und verabschiedet sich zuletzt. Ende
- 6r **duo filij zampetri]** (*lat.*) zwei Söhne des Zampier
- 6v **dorstenson]** Lennart Torstensson (1603–1651), gefürchteter schwedischer Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, brach 1644 mit seiner Armee in Böhmen ein und zog brandschatzend Richtung Wien; Nikolsburg wurde im April 1645 eingenommen und geplündert, die

Piaristen wurden vertrieben, 10.000 Bände und 200 Handschriften aus der Bibliothek des Kardinals Franz von Dietrichstein nach Uppsala gebracht

- 7r Welisch]** Italienisch **Bere vnndt mongiare]** (*ital.*) trinken und essen (mangiare) **vorare]** (*lat.*) gierig fressen **schei]** scheue **nein]** hinein
- 7v Ingenium]** Verstand, Geist **Judicium]** Urteilskraft, Geschmack
- 8v Adeste Jubet]** (*lat.*) Kommt, Fürsten der Unterwelt, Belzebub und jede Kraft und Macht des Tartarus, schnell schnell, Lucifer, euer Gebieter, befiehlt **Rewers]** Antwort, Verpflichtung **Obschon ihr werdt]** auch wenn ihr wäret **Kuchen]** Küche **Nutant capitibus]** (*lat.*) Nicken mit den Köpfen
- 10r Adhortirt]** ermuntert **kwem]** käme (zu *ahdt.* queman)
- 11r confirmiren]** bestärken **auß striken müllich mälken]** aus Stricken Milch melken: häufige Unterstellung in Hexenprozessen **erwirken]** erwürgen, umbringen **tentiren]** versuchen
- 12r kind]** könnte **content]** zufrieden **Mankement]** (*franz.* manquement) Vergehen, Pflichtverletzung
- 12v Semele Mutter Bacchi]** Semele: Tochter der Göttin der Harmonie und des Königs von Theben, Kadmos; Zeus erscheint ihr zunächst als Sterblicher und zeugt Dionysos (Bakchos), dann auf ihre Bitte hin in göttlichem Glanz, der sie tötet; die Leibesfrucht wird jedoch gerettet und wächst im Oberschenkel des Vaters heran
- 14v Carbunclen]** Karfunkel(stein), veraltet für roter Edelstein (Granat, Rubin etc.)
- 16v–17r NUNCIUS ... pocula]** (*lat./dt.*) Bote: Als Bote aus fremden Ländern bin ich – glaubt mir – hierher geschickt worden, versehen mit verschiedenen frohen Nachrichten und Schreiben. Freut euch, ihr Volk, freut euch, meine Kameradenschar und ihr Studentenburschen, weil die Feiertage des Sorgenbrechers [= *Bacchus Lyaeus*] schon kommen, die euch längst schon bekannten Brateln (Braten). Deshalb macht heute eure Bäuche bereit und reinigt die Mäuler, die Kehlen mitsamt den Därmen, der Magen sei ebenso gerüstet für Speisen und viele Gerichte und in die Gedärme gegossene Glaseln (Gläser), auf dass heute alle gut vorbereitet seien. Tischtücher auf den Tischen, Teller, Salz und in den Küchen, alles soll fertig sein, im Wasser ein frischer Schluck (eingekühlt), Becher voll mit unvermishtem Wein und an Märzenbier mangle es nicht. Heute – hört die Neuigkeit – ist Bacchus in der Stadt geboren, wie in einer Schwarzkuchl [= *Schwarz-, Rauchküche*] zur Zeit der finsternen Nacht, geboren fast wie damals, wie der Titan ihn herausgezogen hat. Herr Bacchus aber trat nicht in einem elenden Haus hervor noch zog er in einen erbärmlichen Bauernort. Die beste Küche – glaubt es alle – wurde dem Bacchus zum Ort der Geburt: Während er dort erschien, sobald er die Paläste der Könige emporstieg – aufgepasst: das Tarantantara der Trompete, die Tamburine erwiderten Bumbum, Geigen und Zithern, die anderen Lauten ergänzten das alles, den Neugeborenen mit einer Krone schmückend. Dieser gab mir den Auftrag, durch Kreuzungen und Straßen die Nachrichten zu verbreiten bei allen Leuten auf der Welt. Wer trägt mir nun die Tausenden Worte in vollen Säcken hierher, damit ich erwähne – sofern das Schicksal es den Zuhörern gegönnt hätte – mit wie vielen Gebärden sie die Herzen gesehen hätten, die ich mit sehr vielen Worten nicht beschreiben kann. Habt ihr, meine Schar, die Neuigkeiten verstanden? Mehr täte ich euch sagen, wenn ich nicht weggehen müsste, denn alles kann ich in kurzen Worten nicht sagen, Immerhin wisst ihr jetzt, was solche Feste erfordern. Das mache jeder, dem Fräulein Pecunia dient, mit allem aus den Schenken soll die Geldbörse erleichtert werden. Und wenn es jemand an

schwerem Geld mangelt zusammen mit verfügbaren Münzen, dem rate ich lieber zuhause zu bleiben und sich nicht anzumaßen als Mittelloser Bacchus zum Trinken einzuladen, denn er wird viele Haare vom Scheitel verlieren, mit seinen Kameraden wird er sich sehr wenige Becher leisten können. Jetzt werde auch ich Kirmes feiern, indem ich diese Becher austrinke. Hei, kommt her, Herren, da ist ein frischer Schluck. Doch zuvor werden wir die Ferkeln aus unseren Sackerln (Säcken) nehmen. Hier wohnt das Bratl (der Braten) und bei den Burschen bleibt der Kapaun, ei, komm hervor, Gefangene, heraus meine Flasche, lasst uns trinken. Aber doch ein klein bisschen ist jene auch zu ermahnen, es gilt, meine Herren, für alle, füllt unsere Gefäße wieder, nur heute, denn ich erweise mich schon weiser als alle. Weil meine Zunge – wie sichs gehört – jungen Falerner-Wein abbekommen hat, dient sie mir plötzlich tausendfach, um dies zu verkünden, tausend Arten, sag ich, die mein Geist sich jemals angeeignet hat. Oho, schon sind der Speisen genug in meine Därme gestopft, wohlan, genug, ich laufe, hei hei hei, meine guten Leute, lebt wohl. Ei ei, was ist das? Was ist das? O grausames Schicksal, warum verdirbst du meinen Trank?

- 17v **solemnitet]** Festlichkeit
- 19v **der ist Roth]** die rote Farbe weist auf einen Kupferanteil im Silbergroschen und damit auf die Minderwertigkeit der Münze hin
- 20r **Lunden]** Gemeinde in Schleswig-Holstein, nahe der nördlichen Grenze des deutschen Sprachraums; vielleicht aber auch Anspielung auf das etwa 25 km von Nikolsburg entfernte Lundenburg (heute Břeclav)
- 21r **Glormus]** ? **Seyffried]** Held der Siegfriedssage **ableien]** abbläuen, verprügeln
- 21v **Quadragesima]** 40-tägige Fastenzeit (als Personifizierung auf der Bühne)
- 22r **Märck]** Märkte **Adeste ... Salutares]** (*lat.*) Kommt, Schar, Vater Bacchus ruft, läuft bereit her, eilt, so verordnet er, befiehlt er, unser Führer wird allen heilbringende Gesetze geben
- 23r **entschleisest]** entschleisen: sich absetzen, entschlüpfen **Ehr]** ehe **Pænitentz]** Reue
- 23v **exultiren]** jubeln **rechnet]** rächt **Inuolant ... Quadragesimo]** sie schreien alle auf Quadragesima ein **Sales cum 2 filijs]** (*lat.*) Tanz mit zwei Söhnen
- 25r **Italice ... rogo]** (*lat.*) Italiener, sag mir, bitte **Fugabo ... eum]** (*lat.*) ich werde ihn mit Worten bald in die Flucht schlagen **Dicor sic]** (*lat.*) ich heiße so, *hier allerdings fälschlich für dice sic [= sag so]* **Tristo ... commandare]** (*ital.*) böse, schlechte Nervensäge, auf dass du gehängt wirst, was gibts da zum Herumbrüllen und mit uns Herumkommandieren **Fristu ... commendare]** *pseudo-italienische Verballhornung des eben Gehörten* **Territus ... velint]** (*lat.*) Siehst du, er schweigt tatsächlich eingeschüchtert. Die Stimme bleibt ihm im Hals stecken und er hat nicht einmal verstanden, was meine Worte sagen wollen.
- 26r **content]** zufrieden
- 26v **Ludunt]** (*lat.*) sie spielen
- 27v **Hadern]** Stofffetzen
- 28r **parunt se]** (*lat.*) sie gehorchen **Picket]** Piquet, Pikett: Kartenspiel für zwei Personen **Trappalier]** Trappelieren: tarockähnliches Kartenspiel der Barockzeit **Pomalich]** (*bair.-österr.*) langsam, gemütlich
- 31r **Vernaczer]** Vernatscher (Südtiroler) Wein **Ducaischen]** Tokajer Wein **Capauner]** Kapau-
ne (Masthähne) **Anten]** Enten
- 31v **Kantlen]** (*bair.-österr.*) Kannen

- 32r conuinium]** (*lat.*) Festmahl **Vox ... inferius]** Zampiers Stimme von oben, es wird unter dem Theater gesprochen; obwohl ein Gesang das Gespräch überlagert, wird die untere Stimme gehört
- 33v gehling]** (*bair.-österr.*) jäh, schnell
- 35r Charitet]** Nächstenliebe **benignitet]** Freigebigkeit
- 37r Herbauen]** Pauken **stolprian]** latinisierendes Scherzwort für ein Kraut bzw. Pulver zum Weiterstolpern **Grachus]** einer der beiden römischen Volkstribune, die für eine gerechtere Agrarwirtschaft agitierten; in diesem Zusammenhang (absichtliche) Verwechslung mit Crassus? **Prandium]** (*lat.*) Frühstück, Zwischenmahlzeit
- 38v Comedunt ... ebrius]** (*lat.*) Sie essen. Ein Betrunkener vertreibt sie **Heu ... longum]** (*lat.*) Ach ich Armer, was machen, wenn vier auf einen mit Prügeln einschlagen, ah, viel zerschlagen die Arme da drinnen. Ich würde nicht glauben, wenn ich nach diesem allein in der Wein-stube wieder einen heben werde, denn mich erschreckt der Buchenstock. Anfangs waren wir allesamt gute Kameraden und wie Gefährten haben wir einander nur nette Worte gegeben. Als aber danach meine Gruppe vom Falerner-Wein betrunken war, kamen der mit Bacchus verwandte Bratwurst und Blutwurst von derselben Abstammung nach vielen Worten endlich zu Schlägen, Pratelius kippte sich nicht nur ein Glas in die Eingeweide und schon geriet der Verständige wie auch Redegewandte in Rage, Herr Bratwurst reizte mit stolzen Reden die Herzen, jetzt Italien schmähend, jetzt Böhmen aus dem Stegreif beleidigend, jetzt Griechenland beschimpfend, dann Spanien aus voller Kehle drohend, auch Deutsch: Komm raus, komm stechen, hauen, sehr viel (von dem Zeugs) gibt er von sich, Potz Hader, Potz Schanzen, beiß mir doch die Spitze von der Lanze. Obendrein – wie es der Brauch ist – schrie er fröhlich durch die aufgerissenen Fenster auf die Straßenecken mit Juchzen seinen Jubel hinaus. Das Haus selbst wurde schon klein, in jedem Winkel steckt ein Hintern und zornig mischt Tobsucht sich mit Wortgefechten: Kein gutes Wort fällt mehr beim Anstoßen. Inzwischen vom Ofen ist Blutwurst wutentbrannt dann bald mit Bratwurst vor die Tür gelaufen, wissend, dass dort ein harmloses Duell sein werde, bald lange *Hier bricht der Text ab.*

Einzelstellenapparat für Texteigenheiten und editorische Eingriffe

- 1r wirdt]** wirdt. Anno 1654. 15. Febr[uarij] Orsum 24 Ao 1653 Decembris Finitum 19. Januarij 1654 *Angaben zur Entstehung wurden nicht in den Edierten Text übernommen, (lat.)* Im Jahr 1654. 15. Februar. Begonnen 24. Dezember 1653. Beendet am 19. Januar 1654
- 1v Das folgende nachgetragene Personenverzeichnis wurde nicht in den Edierten Text übernommen: Personæ quæ egerunt Nicolspurgi 15 Februarij Anno 1654]** (*lat.*) Diejenigen Personen, die zu Nikolsburg am 15. Februar 1654 spielten. **Prologus ... Nechamb]**

Prologus, Daniel Nechamb
Zampir, Adalbertus Hofler
Tartarius Matthæus Kleiner
Belzabub Polentarius
Caramundius Martinus Forster
Pluto Folk

Saltantes pueri [(*lat.*) tanzende Jungen]
Philippus Kastner
Andreas Herdot
Ludouicus Suchentrunk
Ferdinandus Gott
Joannes Springer, & Sin

Micros Urbanus Konig	6 Rustici saltantes [(lat.) tanzende Bauern]
Riepert	Johannes Böm
Semele Christophorus De Suen	Andreas Schultz
Hazala Hoffman Carolus	David Olbricht
Raczala Preindl Laurentius	Joannes Michna
Nuncius Joannes Adamus Gruber	Joannes Kreütz
Poliphilus Andreas Schultz	Petrus Georgius
Jokelius Daudid Olbricht	Lekertalius Joannes Adamus Gruber
Bacchus Christophorus Kraus	Pratelius Reh
Ludouicus König	Guttburstius Paulus Woiner
Præco Georgius Suabensky	Saufelius Carolus Walter
Quadragesima Christophorus de Suen	Ephebi Adamus Gruber
Pamphilus Paulus Woiner	Joannes Herdot
Carinus Henricus Paumon	Medicus [(lat.) Arzt] Daniel Nechamb
Calliodorus Thomas Lödrer	Ephebi medici [(lat.) Lehrlinge des Arztes]
Syrus Joannes Benedictus Albin	Gros & Glocz
Dromo Joannes Glosak	Famulus medici [(lat.) Diener des Arzts]
Codrus Andreas Schultz	Miltauer
Aluinkel Folk	Mendici in 2. actu [(lat.) Bettler im 2. Akt]
Blind[s]chaw David Olbricht	Folk, Simon Sacrua & Laurentius Preindel
Hansel Joannes Zagler	Chorus Andreas Grim, Joannes Herdot,
Dæmenetus Joannes Adamus Gruber	Franciscus Karpissek, Stephanus Sieber,
Castitas, Joannes Paumon	Paulus de Vena, Joannes Paumon,
Temparantia Tobias Schitz	Paulus Woiner, & Nicolaus Vizam
Mors Petrus Giorsius	Epilogus Daniel Nechamb

- 2v **plura dicere]** plura ~~xxx~~ dicere *Sofortkorrektur*
- 4v **[fett]** & ~~fidem~~ finem *Sofortkorrektur*
- 6r **verhindert ... Gast]** *Zusatz von späterer Hand* **Theatro hinunderstürzen]** *Theatro will hinunderstürzen* *Streichung von späterer Hand* **heüt]** *Korrektur von späterer Hand, Gestrichenes unleserlich (heit?)* **oder grossen]** oder ~~von~~ grossen *Streichung von späterer Hand* **von Bacchi]** von ~~Bacchi~~-Bacchi *Sofortkorrektur*
- 6v **Entlich]** ~~letzlich~~ *Ersetzung von späterer Hand* **Bacchi ... Eitelkeit]** ~~sein Macht vndt große Eitelkeit~~ *Ersetzung von späterer Hand* **waß ist dan]** ~~Aber~~ was ist *Ersetzung von späterer Hand*
- 7r **andre Strassen]** fremde Strassen *Ersetzung von späterer Hand* **Du magst]** Ha Ha Ha; Du magst *Sofortkorrektur des Zeilensprungs*
- 7v **ist dan dein]** ist dein *Einfügung von späterer Hand* **nicht lenger Stehen]** nicht Stehen *Einfügung von späterer Hand* **hab ichs]** habs ich *Korrektur von späterer Hand*
- 8r **langem Rath]** Blatt zu stark beschnitten, gem ergänzt **das volk]** as ergänzt **fresserey]** esse ergänzt **lezten]** en ergänzt
- 9r **Tot gar nicht]** dot nicht *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 9v **kann erfüllen]** bald erfüllen *Ersetzung von späterer Hand*
- 10r **Erden hats]** Erden ~~has~~ hats *Sofortkorrektur* **Gott selbst]** Gott ~~seb~~ selbst *Sofortkorrektur* **sey Böß]** sey ~~€atts~~ Böß *Sofortkorrektur* **gnossen werden:]** gnossen werden: + Markierung

- von späterer Hand **oder waß einen]** aber waß ~~ein~~ einen Sofortkorrektur **Sünden]** Sünden
Emendierung
- 10v **Oder ihm vor]** Oder ~~sie~~ vor Korrektur und Einfügung von späterer Hand **Rathet ... Reimet]** Rathet ~~ich~~ Waß ~~ih~~ ~~euch~~ ~~dichtet~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **mit ... meinet]** ~~wen~~ ~~ih~~ ~~nit~~ ~~mir~~ meinet Korrektur und Einfügung von späterer Hand **Belzebub woll]** Belzebub ~~nicht~~ woll Korrektur wohl von späterer Hand **wird volgen]** wird ~~folg~~ volgen Sofortkorrektur
- 11r **mehr achten]** ~~fff~~ mehr achten Sofortkorrektur (?) **Auch wo]** ~~Aeh~~ Auch wo Sofortkorrektur
- 12r **erdichten]** ~~einbilden~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **erkennen]** erkennen + Markierung von späterer Hand
- 12v **Schmerzen]** Smerzen Emendierung **erefnen]** erefnen + Markierung von späterer Hand
- 13v **darffst vnß nicht]** darffst nicht Einfügung von selber (?) Hand **mög haben]** kint krigen Korrektur und Einfügung von späterer Hand **alle beid]** alle ~~beid~~ beid Korrektur und Einfügung von späterer Hand
- 14r **bin worden]** bin worden + Markierung von späterer Hand **zu gsicht]** wohl fälschlich für zu geschickt
- 16r **Gsichten]** ~~sachen~~ Gsichten Sofortkorrektur **mit mir]** mit ~~mich~~ mir Sofortkorrektur
- 17v **illa monenda]** ~~haska~~ monenda Korrektur und Einfügung von späterer Hand **nam ago iam]** ~~den~~ ~~schon~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **hæc parlandi]** ~~xxx~~ ~~xxx~~ ~~loquendi~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand
- 18r **keklich vor]** keklich ~~me~~ vor Sofortkorrektur **vnß getroffen]** ~~mich~~ getroffest
- 18v **kochen ohne Häffen]** ~~xxx~~ ~~kochen~~ ohne haxxx teilweise unleserlich durch Blattbeschnitt **Mich vmb]** Mich ~~vnd~~ vmb Sofortkorrektur
- 19r **selbst lachen]** ~~Wof~~ lachen Korrektur und Einfügung von späterer Hand
- 19v **leicht glaub]** leicht ~~vff~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **Bewerlein]** Beverlein + Markierung von späterer Hand **krochen werden]** krochen werden + Markierung von späterer Hand **Ich schätze]** Ich ~~setze~~ schätze Sofortkorrektur
- 20r **gwarnet]** gwrnet Emendierung **Also vnß arme]** Also ~~mit~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **speisen Mochen]** speisen ~~kochen~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand
- 20v **lenger bleiben]** lenger ~~stehen~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **freintlich]** ~~treulich~~ Sofortkorrektur (?) **mir wirts]** wirts mir richtige Reihenfolge durch selbe (?) Hand mit Ziffern markiert **belohnen]** ~~ver~~lohnen Korrektur und Einfügung von späterer Hand **du bist]** du ~~xist~~ bist Sofortkorrektur
- 21r **Wo]** ~~wo~~ ist ~~mein~~ Wo Sofortkorrektur
- 22r **Höchsten Neygen]** ~~Gutten~~ Neygen Korrektur und Einfügung von späterer Hand **mein Regierung vnd Regiment]** mein Regiment vnd Regierung richtige Reihenfolge durch selbe (?) Hand mit Ziffern 1-4 markiert **hofflich]** ~~fröhlich~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand
- 22v **Drost vnd vreit]** Blatt an Oberkante beschnitten, teilweise nicht leserlich
- 25r **stehen]** ~~gehen~~ Korrektur und Einfügung von späterer Hand **faucibus illi]** faucibus ~~haret~~ illi Sofortkorrektur (?)
- 25v **bös]** fehlt, sinngemäß emendiert

- 26v **nacher zuken]** ~~darzu also~~ zuken *Korrektur und Einfügung von späterer Hand* **Kreützer]**
Krützer *Schreibversehen emendiert*
- 27r **finde kein]** kein finde *richtige Reihenfolge durch selbe (?) Hand mit Ziffern markiert* **das wohl]**
wohl das *richtige Reihenfolge durch selbe (?) Hand mit Ziffern markiert*
- 27v **klagen]** sagen klagen **ewerige]** ~~xxxge Pxxx~~ *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 28r **BLINDSCHAW]** ~~Altkirmitus~~ hier und in Folge von späterer Hand konsequent ersetzt **zum Wein]**
~~auf den~~ Wein *Korrektur und Einfügung von späterer Hand* **vnß nicht schlagen]** vnß schla-
gen *Einfügung von späterer Hand* **seit frisch]** ~~Spitt~~ frisch *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 28v **mir es]** mir *Einfügung von späterer Hand* **schnuptawak]** schuptawak *Emendierung* **Sol-**
chen Tabak] ~~Rauchen~~ Tawak *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 29r **Ja wolt]** wolt *Einfügung von späterer Hand* **HANSEL.]** Hanbel. *Emendierung zur Verein-*
heitlichung (auch in weiterer Folge) **Ich hab ... offen]** Zeilentausch durch Nummerierung von
späterer Hand markiert
- 29v **eilet nur]** eilet ~~ih~~ ~~währlich~~ nur *Sofortkorrektur des Zeilensprungs* **schweigen]** sweigen
Emendierung
- 32r **gleich neigen]** ~~xxx~~ neigen *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 31v **darauff ir]** darauff wir *sinngemäß emendiert*
- 33v **verendest]** ~~verderbest~~ ~~Kendest~~ *Korrektur und Einfügung von selber (?) Hand, Emendierung*
Oder ... speiß] ~~und als wie ein Hund~~ Oder ... speiß *Sofortkorrektur* **verderbest]** sterbest
verderbest Sofortkorrektur (?) **gesagt]** ~~gethan~~ gesagt *Sofortkorrektur (?)*
- 34r **Gelds hab kein]** Geld kein *Sofortkorrektur und Einfügung von selber Hand (?)*
- 34v **bekommen]** beysammen bekommen *Sofortkorrektur (?)* **forcht]** ~~fercht~~ forcht *Sofortkorrek-*
tur (?)
- 35v **Gott dank]** Gott dak *Emendierung* **Vnd euch]** ~~Wih~~ euch *Korrektur und Einfügung von spä-*
terer Hand **STINKFISL.]** ~~Altkirmitus~~ *Korrektur und Einfügung von späterer Hand* **meinen**
alten] ~~vnßfern~~ alten *Korrektur und Einfügung von späterer Hand*
- 36r **CODRUS.]** ~~Altwinkel~~ ersetzt durch Altsecius, auch dieses gestrichen und mit NB versehen,
Codrus am rechten Rand **ALTSECIUS.]** ~~Codr~~ *hier und zu Beginn von 36v Korrektur und*
Einfügung von selber Hand
- 37v **schwatzer]** swatzer *sinngemäß emendiert*
- 38v **schlagen]** ~~sch~~ schlagen *Sofortkorrektur*

Editionskriterien

- Die Groß- und Kleinschreibung der Handschrift wird (mit Ausnahme des Titels) grundsätzlich auch bei heute ungewöhnlicher Setzung beibehalten, sofern sie deutlich unterscheidbar ist. Zweifelsfälle allerdings bei mangelnder Unterscheidbarkeit von Majuskel und Minuskel (d/D), bei Größenvarianz (a/A, f/F, g/G, h/H, k/K, n/N, o/O, u/U, v/V, z/Z) oder mehreren Minuskelvarianten (g, h, w) werden unmarkiert der zeitüblichen Schreibung angeglichen. Die Versanfänge werden (wie wohl intendiert) konsequent in Majuskeln wiedergegeben.
- Die Getrennt- und Zusammenschreibung richtet sich grundsätzlich nach der Vorlage; in Zweifelsfällen bei geringem Spatium wird die Schreibung an die orthographischen Gewohnheiten der Zeit angepasst.
- Binnenmajuskeln (v.a. P, R) werden nicht wiedergegeben.
- Die Interpunktion folgt, auch bei offensichtlichen Kopisten- oder Druckfehlern, der Vorlage.
- Die Silbentrennung am Zeilenende der Vorlage wird nicht übernommen.
- Schreibökonomische Abkürzungen im Text werden, sofern sie sich eindeutig aus dem Kontext erklären, prinzipiell unmarkiert aufgelöst.

Dies gilt bei deutscher Kursive für:

Suspensionen mit Punkt bei Eigennamen, Konjunktionen, Präpositionen, Regiebezeichnungen / geschwänztes End-*e* als Abbrechungszeichen für *-en / d* in Kombination mit einem dem *z* ähnelnden Zeichen für *das* bzw. *daß* (kontextuell angepasst) / *d* mit zusätzlicher nach oben gezogener Schleife für *der* / Nasalstrich als Doppelungszeichen bei *n* und *m*.

Bei Latina werden folgende Abkürzungen unmarkiert aufgelöst:

Abbrechungen bei *-um, -em, -am* (Querstrich ersetzt *m*), *-us, -que* (tiefer gestelltes *3* ersetzt *ue*), *-us* (durch angehängtes tiefer gestelltes Zeichen *9* ersetzt), *-ur* (durch angehängtes Zeichen *3* ersetzt) / durch hochgestelltes Zeichen *2* markierte Kontraktionen z.B. bei *Joes* (Joannes), *oes* (omnes), *Dni* (Domini) oder *tn* (tamen) werden ersetzt, bei *quis* wird *qs* mit Unterstrich aufgelöst.

- Umfangreichere Auflösungen werden mit spitzen Klammern < > markiert.
- Rollenbezeichnungen werden in Majuskeln wiedergegeben und einheitlich vom Sprechertext mit Punkt und Spatium getrennt; Abkürzungen werden aufgelöst, unterschiedliche Schreibweisen gemäß dem Rollenverzeichnis normalisiert.
- Regieanweisungen werden kursiv gesetzt.
- Einfügungen, Korrekturen und Auslassungen von Editorenhand werden mit eckiger Klammer [] markiert.
- Schaft-*s* und rundes *s* werden als Allographe einheitlich mit *s* wiedergegeben.
- Die mit Antiqua oder lateinischer Schreibrift von der deutschen Kurrente abgehobenen lateinischen Teile werden in der Edition graphisch nicht differenziert.
- Seitenzahlen werden mit spitzen Klammern { } in den Text eingefügt und bei Absatzwechsel dem letzten Wort(teil) der vorangehenden Seite nachgestellt.
- Doppelpunkte nach Szenen- und Akteinteilung wurden einheitlich getilgt.
- Die (unregelmäßig gesetzten) Tremazeichen über *w* (w̃) und *y* (ÿ) werden nicht wiedergegeben.

Assoz. Prof. Mag. Dr. Christian Neuhuber

Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung, Universität Graz,
Elisabethstr. 30/I, A-8010 Graz, Österreich
christian.neuhuber@uni-graz.at

Christian Neuhuber ist Assoziierter Professor für Neuere deutschsprachige Literatur an der Universität Graz. Er studierte Germanistik, Medien, Kunstgeschichte und Deutsch als Fremdsprache in Graz und lehrte viele Jahre an der Palacký-Universität Olmütz. Seine Schwerpunkte liegen in der Literatur des Barock bis zur Gegenwart mit Fokus auf Intermedialität, Editionsphilologie, Theatergeschichte und Dialektkultur. Aktuelle Publikation: *Bairisch-österreichische Dialektliteratur vor 1800. Eine andere Literaturgeschichte* (mit S. Edler und E. Zehetner, Wien 2019).



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-NC-ND 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as images or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.
